Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. – Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 266. **Bromberg, Dienstag den 18. November 1930.** **54. Jahrg.**

Der Wahltag in Polen.

Die Deutschen haben sich gut geschlagen. Den starken Mandatsverlust verdanken sie der Blockierung der polnischen Listen. Piłsudski-Mehrheit gesichert!

Die Deutschen haben, soweit ihnen nicht das Stimmrecht genommen wurde, ihre Stimmenzahl mit bewunderswerter Standhaftigkeit gehalten. Fast in allen Bezirken sind unsere Wähler zu 90 bis 100 Prozent zur Wahlurne gegangen. Wenn der Erfolg sich nicht in Mandatsziffern ausdrückt, wie bei den letzten Wahlen, so ist daran u. a. die stärkere polnische Wahlbeteiligung und die Verminderung der polnischen Parteien schuld. Im einzelnen wird über das Wahlergebnis noch zu sprechen sein, soweit uns das nach Lage der Dinge möglich ist.

Wahrscheinlich werden wir von unseren 19 bisherigen Sejmabgeordneten nur 5 behalten, und zwar in der Posener Wojewodschaft die Abgeordneten Graebe und Naumann, in Schlesien die Abgeordneten Franz, Rosumek und Jankowski.

Der einzige Splitterversuch, der von polnischer Seite im Bromberger Wahlbezirk unternommen wurde, ist kläglich gescheitert. Über die Liste Kindermann, die noch nicht einmal ein Prozent der deutschen Stimmen erhielt, sind die Wähler zur Tagesordnung übergegangen.

Überall dort, wo die Stimmenzahl für die deutsche Liste abgenommen hat, handelt es sich nur um das frühere Mehr an polnischen Stimmen, das uns jetzt unter dem Druck der Verhältnisse gerade von den unteren Beamten nicht mehr gestellt werden konnte.

Auf die Zahl der Mandate kommt es in diesem Sejm, in dem der Regierungsblock zweifellos die Mehrheit hat, praktisch nicht an. Wir haben trotz aller Störungsversuche mit unseren Stimmen die große Linie gehalten. Das ist das wichtigste Ergebnis des Tages, und des sind wir zufrieden.

Die vorläufigen Wahlergebnisse

im ehemals preußischen Teilgebiet.

Nach den bis Redaktionsschluß eingelaufenen Meldungen stellt sich das vorläufige Wahlergebnis im ehemals preußischen Teilgebiet wie folgt dar:

Wahlbezirk Nr 29

(Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig.)

Liste 1 (Regierungsblock) 30 970 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 4 (Nationaldemokraten) 68 088 Stimmen — 3 Mand.
Liste 7 (Zentrolinksblock) 42 799 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 15 740 Stimmen — kein Mandat.

Bei den Wahlen im Jahre 1928 erhielten die Nationaldemokraten 39 810 Stimmen (2 Mandate), die Nationale Arbeiterpartei, die jetzt zum Zentrolinksblock gehört, 34 757 Stimmen (1 Mandat), die Polnische Volkspartei Piast 23 787 Stimmen (1 Mandat), die Liste Nr. 18 (Deutsche) 17 661 (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 30

(Stadt und Landkreis Graudenz sowie die Kreise Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg.)

Liste 1 (Regierungsblock) 30 058 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 4 (Nationaldemokraten) 41 016 Stimmen — 1 Mand.
Liste 7 (Zentrolinksblock) 50 959 Stimmen — 2 Mandate.
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) war für ungültig erklärt worden.

Bei den Wahlen im Jahre 1928 erhielten die Liste 18 (Deutsche) 27 835 Stimmen (1 Mandat), die Nationale Arbeiterpartei 27 733 Stimmen (1 Mandat), der Nationale Volksverband 25 972 Stimmen (1 Mandat), die Christliche Demokratie 24 895 Stimmen (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 31

(Stadt- und Landkreis Thorn, sowie die Kreise Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau.)

Liste 1 (Regierungsblock) 31 313 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 4 (Nationaldemokraten) 55 828 Stimmen — 2 Mandate,
Liste 7 (Zentrolinksblock) 50 590 Stimmen — 2 Mandate,
Liste 22 (Deutscher Wahlblock) 18 166 Stimmen) — kein Mandat.

Die Wahlen vom Jahre 1928 ergaben folgendes Ergebnis: Die Nationaldemokraten erhielten 35 267 Stimmen (1 Mandat), die Nationale Arbeiterpartei 29 307 Stimmen (1 Mandat), die Polnische Sozialistische Partei 25 620 Stimmen (1 Mandat), die Polnische Volkspartei Piast 20 613 (1 Mandat) und die Liste Nr. 18 (Deutsche) 19 288 (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 32

(Stadt- und Landkreis Bromberg, Stadt- und Landkreis Inowroclaw, die Kreise Wirsitz, Strelno, Schubin und Znin.)

Liste 1 (Regierungsblock) 43 892 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 4 (Nationaldemokraten) 51 694 Stimmen — 2 Mandate,
Liste 7 (Zentrolinksblock) 62 027 Stimmen — 2 Mandate,
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 34 636 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 19 (Christliche Demokratie) 14 081 Stimmen — kein Mandat,
Liste 22 (Unabhängige Soz. Partei) 1915 Stimmen — kein Mandat,
Liste 23 (Kindermann) 254 Stimmen — kein Mandat.

Gewählt wurde der deutsche Spitzenkandidat Oberstleutnant a. D. Graebe.

Im Jahre 1928 erhielten: Die Polnische Sozialistische Partei 36 452 Stimmen (2 Mandate) die Deutsche Liste 35 327 Stimmen (2 Mandate), die Nationaldemokraten 27 911 Stimmen (1 Mandat), die Nationale Arbeiterpartei 27 724 Stimmen (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 33

(Die Kreise Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wongrowitz und Obornik.)

Liste 1 (Regierungsblock) 34 817 Stimmen — 1 Mandat,
Liste 4 (Nationaldemokraten) 45 409 Stimmen — 2 Mand.
Liste 7 (Zentrolinksblock) 51 974 Stimmen — 2 Mandate,
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 18 184 Stimmen — kein Mandat.

Bei der Wahl im Jahre 1928 entfielen auf: die blockierte Liste der Christlichen Demokraten mit den „Piasten" 33 309 Stimmen (2 Mandate), die Nationaldemokraten 23 962 (1 Mandat), die Nationale Arbeiterpartei 20 460 (1 Mandat), die Liste Nr. 18 (Deutsche) 18 482 (1 Mandat).

Bei der Ersatzwahl am 1. Juni 1930 erhielten: die Nationale Arbeiterpartei 23 940 Stimmen (1 Mandat), die Liste Nr. 18 (Deutsche) 15 471 (1 Mandat), die Nationaldemokraten 32 805 (2 Mandate), die blockierte Liste der Christlichen Demokratie und der Piasten 20 074 (1 Mandat).

Die deutschen Stimmen im Gnesener Wahlbezirk haben also, trotzdem kein deutsches Mandat erreicht werden konnte, seit Juni d. J. erheblich zugenommen.

Wahlbezirk Nr. 34

(In Posen Stadt)

wurden auf die Nationale Partei (Nationaldemokraten) 63 777 und auf den Regierungsblock 36 978 Stimmen abgegeben. Die Nationale Partei hat somit 3 Mandate, der Regierungsblock 1 Mandat erhalten. Die anderen Listen (Zentrolinke, Deutsche und Kommunisten) gehen leer aus. Auf die Deutsche Liste wurden 2930, auf die Kommunistische Liste 3247 Stimmen abgegeben.

Bei den Wahlen im Jahre 1928 entfielen auf die konkurrierenden Parteien folgende Stimmen: die Nationaldemokraten erhielten 37 351 Stimmen (2 Mandate) und auf die Nationale Arbeiterpartei (Linke) entfielen 26 219 Stimmen, so daß auch diese 2 Mandate erhielt.

Wahlbezirk Nr. 35

(Landkreis Posen und die Kreise Kosten, Schrimm, Lissa und Rawitsch.)

Liste 1 (Regierungsblock) 42 088 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 (Nationaldemokraten) 43 715 Stimmen — 2 Mand.
Liste 7 (Zentrolinksblock) 38 797 Stimmen — 1 Mandat
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 13 033 St. — kein Mandat.

Die letzten Wahlen in diesem Bezirk zeigten folgendes Bild: Nationale Arbeiterpartei (Linke) 31 042 Stimmen (1 Mandat), Polnische Volkspartei Piast 28 628 Stimmen (1 Mandat), Nationale Arbeiterpartei (Rechte) 21 173 (1 Mandat), die Nationaldemokraten 19 680 Stimmen (1 Mandat). Die Deutschen erzielten bei der letzten Wahl (1928): 13 714 Stimmen. Sie konnten in diesem Wahlbezirk niemals ein Mandat erreichen.

Wahlbezirk Nr. 36

(Die Kreise Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel.)

Liste 1 (Regierungsblock) 34 406 Stimmen — 1 Mandat
Liste 4 (Nationaldemokraten) 55 873 Stimmen — 2 Mand.
Liste 7 (Zentrolinksblock) 41 414 Stimmen — 1 Mandat
Liste 22 (Deutscher Wahlblock) 30 716 St. — 1 Mandat.
Gewählt wurde der deutsche Spitzenkandidat: Landrat a. D. Naumann.

Im Jahre 1928 entfielen auf: die Liste der Nationalen Arbeiterpartei (Linke) 35 998 Stimmen (1 Mandat), die Polnische Volkspartei Piast 34 937 Stimmen (1 Mandat), die Deutsche Liste 33 759 Stimmen (1 Mandat, die Nationaldemokraten 22 375 Stimmen (1 Mandat), die Nationale Arbeiterpartei (Rechte) 18 792 St. (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 37

(Die Kreise Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin und Gostyn.)

Liste Nr. 1 (Regierungsblock) 37 600 Stimmen — 1 Mandat,
Liste Nr. 4 (Nationaldemokraten) 43 961 Stimmen — 2 Mandate,
Liste Nr. 7 (Zentrolinksblock) 85 779 Stimmen — 3 Mandate,
Liste Nr. 12 (Deutscher Wahlblock) 15 216 Stimmen — kein Mandat.

Im Jahre 1928 ergaben die Wahlen folgendes Ergebnis: Polnische Volkspartei „Piast" 63 429 Stimmen (3 Mandate), Nationale Arbeiterpartei 39 181 Stimmen (2 Mandate), die Nationaldemokraten 20 139 Stimmen (1 Mandat), die Deutsche Liste 17 316 (kein Mandat).

Der letzte Sejm.

Das offizielle Wahlergebnis vom 4. März 1928

Nr.	Namen der Liste	Mandate aus den Bezirkslisten	aus der Staatsliste	zus.
1	Parteiloser Block der Zusammenarbeit mit der Regierung	102	23	125
2	PPS	52	12	64
3	Wyzwolenie	34	7	41
7	NPR	9	2	11
8	Selrob — Rechte	4	—	4
10	Bauernpartei	21	4	25
13	Arbeiter- und Bauernvereinigung	5	—	5
14	Bauernverband	3	—	3
17	Nationaljüdische Vereinig.	6	—	6
18	**Block der Nationalen Minderheiten**	**45**	**10**	**55**
	darunter: Deutsche Vereinigung	**17**	**2**	**19**
19	Selrob — Linke	3	—	3
20	Russische Liste	1	—	1
21	Nationalstaatl. Arbeitsblock	4	—	4
22	Wahlblock der ukrainischen sozialistischen Arbeiter	8	1	9
24	National-katholischer Block	31	7	38
25	Block der Piasten und der Christlichen Demokraten	28	6	34
26	Ukrainische Arbeiterpartei	1	—	1
30	Kath. Union der Westgebiete	3	—	3
—	Verschiedene lokale Listen	12	—	12
				444

Wojewodschaft Oberschlesien.

Wahlbezirk Nr. 38

(Königshütte, sowie die Kreise, Schwientochlowitz, Lublinitz und Tarnowitz.)

Liste Nr. 1 (Regierungblock) — 2 Mandate,
Liste Nr. 12 (Deutscher Wahlblock) — 1 Mandat,
Liste Nr. 19 (Christliche Demokratie) — 2 Mandate.
Gewählt wurde der Spitzenkandidat der deutschen Liste Jankowski.

Die Wahlen im Jahre 1928 ergaben in diesem Bezirk folgendes Ergebnis: auf die Deutsche Liste entfielen 70 832 Stimmen (Mandate), auf die Liste Nr. 1 (Regierungsblock) 50 715 Stimmen (2Mandate) und auf die Liste des Polnisch-Katholischen Blocks (Christliche Demokratie) 33 037 Stimmen (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 39

(Stadt- und Landkreis Kattowitz.)

Liste 1 (Regierungsblock) 2 Mandate.
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 1 Mandat,
Gewählt wurde der Spitzenkandidat der deutschen Liste Rosumek.
Liste 19 (Christliche Demokratie) 2 Mandate.

Im Jahre 1928 erhielten: die Deutsche Liste 54 877 Stimmen — 2 Mandate), der Regierungsblock 42 665 Stimmen (2 Mandate) und die Christliche Demokratie 30 363 Stimmen (1 Mandat).

Wahlbezirk Nr. 40

Teschen, Stadt- und Landkreis Bielitz, Pleß und Rybnik.

Liste 1 (Regierungsblock) 3 Mandate,
Liste 12 (Deutscher Wahlblock) 1 Mandat,
Liste 19 (Christliche Demokratie) 3 Mandate.

Gewählt wurde der Spitzenkandidat der Deutschen Liste Franz.

Im Jahre 1928 entfielen auf: den Regierungsblock 78 657 Stimmen (3 Mandate), auf die Deutsche Liste 49 404 Stimmen (2 Mandate), auf die Liste der Christlichen Demokratie 78 657 Stimmen (1 Mandat) und auf die Liste der PPS 41 300 Stimmen (1 Mandat).

Der Sieg des Regierungsblocks.

Warschau, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Bis vor Redaktionsschluß liegen die vorläufigen Ergebnisse aus 55 von 64 Wahlbezirken vor. Danach haben erhalten: die Regierungsliste 165 Mandate, der Zentrolinksblock 64, die Nationaldemokraten 48, die Christlich-Demokraten 11, die Juden aller Richtungen 7, die Deutschen 5, die Kommunisten 5 Mandate und die Ukrainischen Nationalisten 1 Mandat.**

Das Wahlergebnis im Bromberger Bezirk (Nr. 32)

	12 (Deutsche Liste) 1930	1928 Liste 18	1922 Liste 16	1 Regierungsblock	4 Nationaldemokraten	7 Zentrolinksblock	19 Christliche Demokr.	22 Unabh. Sozialist.	23 Kindermann
Bromberg Stadt	7405	7895	6770	16805	11651	8709	10616	1447	198
Bromberg Land	6817	6818	6077	5745	4261	8874	1367	63	35
Inowrazlaw Stadt	397	461	} 4288	3807	6214	2291	208	281	—
Inowrazlaw Land	3960	3966		3042	4903	9869	169	38	—
Strelno	1086	1096	1027	2574	5415	8053	116	47	—
Schubin	5221	5242	4954	2997	5002	7606	371	10	—
Wirsitz	7128	7297	6884	4984	7809	10115	1161	22	15
Znin	2622	2536	2454	3938	6438	6515	103	4	6
	34636	35352	32454	43892	51693	62032	14111	1915	254

Das Danziger Wahlergebnis.

Danzig, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestrigen Wahlen zum Danziger Senat, deren Ergebnisse nachstehend folgen, hatten trotz des Zuwachses der Wahlstimmen gemäß der zum ersten Male angewandten Wahlreform bedeutend weniger Mandate zu besetzen. Bei der Angabe der Mandate geben wir bei jeder Partei zum Schluß an, welche Mandatsziffer sie diesmal hätte erhalten müssen, um ihren relativen Stand, den sie im letzten Volkstag einnahm, zu halten.

Die **Sozialdemokraten** erhielten 48 859 Stimmen und 19 Mandate (bei Wahrung ihres Besitzstandes hätten sie, umgerechnet auf die verminderte Mandatsziffer 25,2 Sitze erhalten müssen; denn im alten Volkstag hatten die Sozialdemokraten von 120 Mandaten 42 Sitze inne).

Die **Deutschnationalen** erhielten 25 507 Stimmen und 10 Mandate (alter Volkstag 25 Mandate, umgerechnet 15 Mandate).

Das **Zentrum** erhielt 28 958 Stimmen und 11 Mandate (alter Volkstag 18 Mandate, umgerechnet 10,8 Mandate).

Die **Kommunisten** erhielten 19 895 Stimmen und 7 Mandate (alter Volkstag 8 Mandate, umgerechnet 4,2 Mandate).

Die **Nationalliberalen** erhielten 4322 Stimmen und 2 Mandate (alter Volkstag 5 Mandate, umgerechnet 4,2 Mandate).

Die **Deutsch-Danziger Wirtschaftspartei** erhielt 6223 Stimmen und 3 Mandate (alter Volkstag 5 Mandate, umgerechnet 3,6 Mandate).

Die **Deutschliberale Partei** erhielt 3203 Stimmen und 1 Mandat (alter Volkstag 4 Mandate, umgerechnet 2,4 Mandate).

Die **Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft** (Beamtenpartei) erhielt 4528 Stimmen und 2 Mandate (alter Volkstag 3 Mandate, umgerechnet 1,8 Mandate).

Die **Mieter-Partei** erhielt 1276 Stimmen und kein Mandat (alter Volkstag 2 Mandate, umgerechnet 1,2 Mandate).

Die **Fischer-Liste** erhielt 903 Stimmen und kein Mandat (alter Volkstag 1 Mandat, umgerechnet 0,6 Mandate).

Die **Nationalsozialisten** erhielten 31 516 Stimmen und 12 Mandate (alter Volkstag 1 Mandat, umgerechnet 0,6 Mandate).

Die Berufsvertretung Danziger **Eisenbahn- und Hafenbediensteter** (deutsche Angestellte polnischer Behörden) erhielt 3468 Stimmen und 1 Mandat (im alten Volkstag nicht vertreten).

Die **Christliche Volkspartei** (Absplitterung des Zentrums) erhielt 1578 Stimmen und kein Mandat (alter Volkstag nicht vertreten).

Deutsche Volksgemeinschaft (Jungdeutscher Orden, Landliste) erhielt 5197 Stimmen und 2 Mandate (im alten Volkstag nicht vertreten).

Die **Deutsche Volksgemeinschaft** (Jungdeutscher Orden, Stadtliste) erhielt 1478 Stimmen und kein Mandat (im alten Volkstag nicht vertreten).

Die **Polnische Partei** erhielt 4589 Stimmen und 2 Mandate (alter Volkstag 3 Mandate, umgerechnet 1,8 Mandate).

Die **Polnisch-katholische Volkspartei** erhielt 1612 Stimmen und kein Mandat (im alten Volkstag nicht vertreten).

Beide polnische Listen waren ebenso wie fast sämtliche deutschen Listen Listenverbindung eingegangen.

„Erfolgreiche Kultur-Politik!"

Zerstörung einer deutschen Bücherei in Ost-Oberschlesien.

Eine Horde von „Aufständischen" drang nach Zerstörung des Türgitters in die Bücherei zu Schlesiengrube ein und richtete dort grauenhafte Zerstörungen an. Nicht weniger als 800 **deutsche Bücher wurden zerrissen.** Die ganze Einrichtung ist demoliert. Auch das persönliche Eigentum des Bibliothekars wurde beschädigt oder gestohlen. Die Einwohner der benachbarten Häuser sahen sich außerstande, polizeiliche Hilfe herbeizuholen, weil die Aufständischen überall Posten aufgestellt hatten.

Der Leiter der Bücherei, Menzel, gibt dem „Oberschl. Kurier" folgenden Bericht: Gegen 2 Uhr nachts erbrachen sechs Männer, einer davon in Aufständischenuniform, das mit einem Drahtgitter geschützte Fenster und drangen in den Bücherraum ein. Hier demolierten sie systematisch sämtliche Einrichtungsgegenstände. **Außer dem eisernen Ofen ist auch nicht ein Möbelstück ganz geblieben. Man muß über zertrümmerte Tische und Regale hinwegsteigen, wenn man den Raum betreten will. Von den 850 Büchern sind nur noch einige schmutzige Fetzen vorhanden.** Etwa hundert Bücher lagen draußen zerstreut umher. Die anderen — alles wertvolle Werke, die der Büchereileiter z. T. selbst mit liebevoller Aufmerksamkeit zusammengetragen hat —, sind verschwunden. Die Leserlisten und Kartotheken wurden selbstverständlich auch mitgenommen und — bezeichnend für diese Kulturhelden — auch eine Büste von Sienkiewicz!

Auch einen Anzug und eine Aktenmappe mit Werkzeug im Werte von 200 Złoty, die Menzel gehörten, ließ man mitgehen.

*

Das Graf Reden-Denkmal in Tarnowitz gesprengt!

Das Denkmal des Grafen Reden, des Schöpfers der oberschlesischen Industrie, das im Jahre 1874 zum Andenken an das hundertjährige Jubiläum der Friedrichsgrube bei Tarnowitz errichtet und 1901 nach Einstellung der Friedrichsgrube in den Park von Tarnowitz überführt wurde, ist in der Nacht zum Sonnabend in die Luft gesprengt worden. Das Denkmal, das ein Relief Friedrichs des Großen zeigte, wurde bereits in der Aufstandszeit stark beschädigt. Der obere Teil des Denkmals ist vollständig zerstört, der Sockel gelockert.

Warum nicht die Wahrheit?

In welch unglaublicher Weise gelogen wird,

beweist die folgende Berichtigung des Oberpräsidiums in Schneidemühl, durch die geradezu unglaubliche Lügen des Berliner Polenblattes „Dziennik Berlinski" über die Minderheitenschule in Flatow an den Pranger gestellt werden. Die Berichtigung lautet:

„Zu einem Aufsatz mit der Überschrift „Schikanierung polnischer Schulen" ist in Nr. 237 des „Dziennik Berlinski" vom 11. Oktober 1930 behauptet worden, daß in der Stadt Flatow die private polnische Schule von 33 Kindern, die staatliche deutsche Schule dagegen von nur 27 Kindern besucht sei. Demgegenüber wird festgestellt, daß am 1. Mai 1930 die polnische Schule von 56, die deutsche Volksschule jedoch von 607 Kindern besucht war. In dem fraglichen Artikel wird ferner behauptet, daß auf jeden deutschen Lehrer 13 Kinder entfielen. Demgegenüber wird festgestellt, daß an der deutschen Schule ein Lehrer durchschnittlich 47 Kinder zu unterrichten hat, während bei der polnischen Minderheitsschule bereits auf 19 Kinder ein Lehrer entfällt. Es ist ferner unrichtig, daß wegen der beabsichtigten Heirat eines deutschen Lehrers der polnischen Minderheitsschule eine Klasse im deutschen Schulgebäude gekündigt sei. Die polnische Minderheitenschule hat im deutschen Schulgebäude niemals eine Klasse besessen. Es ist daher auch unzutreffend, daß die polnischen Kinder bei Regen und Frost 1½ Kilometer Wegs zurückzulegen haben, „weil der deutsche Herr Lehrer heiraten will"."

Die Bedingungen der Zündholz-Anleihe

Warschau, 13. November. Wie wir bereits berichteten, schweben zwischen der Polnischen Regierung und dem schwedischen Konzern Ivar Kreuger Verhandlungen über eine neue Zündholzanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar. Wie nun die „Gazeta Warszawska" mitteilt, hat Kreugers Schwager Ekstren, der gegenwärtig seit zwei Wochen in Warschau weilt, für die aufzunehmende Anleihe folgende Bedingungen gestellt:

1. Aufhebung des Amts des Regierungskommissars in der Direktion des Zündholzmonopols und der bisherigen Knebelungen der Pächter des Monopols bei der Führung der Monopolwirtschaft.
2. Die Möglichkeit der Liquidierung einiger kleinerer Zündholzfabriken in Polen und Einschränkung der Gesamtproduktion.
3. Die Möglichkeit der Erhöhung des Zündholzpreises auf 33 Prozent des bisherigen Detailpreises.
4. Die Möglichkeit der Entlassung eines Teils von ungeeigneten Beamten.
5. Verlängerung des Pachtabkommens um 20 Jahre.

Die wackelnde Basis

oder Kriegsschuldlüge und Tribute.

Wie erst jetzt amtlich bekanntgegeben wird, hat der Auswärtige Ausschuß des Deutschen Reichstages in seiner letzten Sitzung außer dem Beschluß zur Abrüstungsfrage noch einen weiteren Beschluß gefaßt. Bei den Abstimmungen wurden zwar sämtliche vorliegenden Anträge, die sich mit der Revision des Young-Planes, Herbeiführung eines Moratoriums usw. befaßten, abgelehnt. **Angenommen wurde dagegen der Antrag der Wirtschaftspartei, wonach unverzüglich eine Denkschrift über alle bisher vom Deutschen Reich an die früheren Feindbundstaaten durchgeführten Leistungen fertiggestellt und veröffentlicht werden soll. Diese Denkschrift wird als Grundlage zur endgültigen Bereinigung der Tributfrage den Nachweis erbringen, daß das Deutsche Reich schon jetzt weit höhere Opfer für die Liquidierung der Kriegsschäden gebracht habe, als ihm nach der geschichtlich feststehenden Widerlegung der dem Versailler Vertrag zugrunde gelegten Behauptung seiner Alleinschuld am Kriege billigerweise zugemutet werden könne.**

Republik Polen.

Die Bilanz der internationalen Verkehrsausstellung.

Posen, 13. November. (PAT.) Aus dem Bericht, der dem Generalrat der internationalen Verkehrsausstellung in Posen im Jahre 1930 vorgelegt wurde, geht hervor, daß die Ausstellung einen Reingewinn in Höhe von etwa 28 000 Złoty ergeben hat, trotz der ungewöhnlich ungünstigen atmosphärischen Bedingungen, die einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Frequenz ausgeübt hatten. Nach dem Bericht haben die Ausstellung etwa 400 000 Personen besucht.

Deutsches Reich.

Auch Preußen hebt seine Münchener Gesandtschaft auf.

Wie verlautet, wird die Preußische Staatsregierung, dem Beispiel des Reiches folgend, im Jahre 1931 die preußische Gesandtschaft in München aufheben. Im preußischen Etat für 1931 werden für diese Vertretung keine Mittel mehr angefordert.

Aus anderen Ländern.

Das belgische Kabinett bleibt.

Nach einer eingehenden Besprechung mit dem König hat die Regierung Jaspar auf ihren Rücktritt verzichtet. Die Krise wird jetzt vielfach als „Komödie" bezeichnet, aber der politische Zustand, den sie enthüllt, ist um so ernster zu nehmen. Die Regierung wird wohl nicht umhin können, bei der Kammereröffnung am nächsten Dienstag einige Erklärungen abzugeben und nun tatsächlich an die Ausarbeitung eines greifbaren Programms in der Flamenfrage heranzugehen, die sie bisher vermieden hatte. Daß die Krise ein Schritt weiter auf dem Erfolge des Flamentums ist, wird in politischen Kreisen nicht mehr bestritten.

Auch Amerika hat seine Sorgen.

Newyork, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Hoover erklärte, daß die amerikanische Regierung in diesem Jahre zum ersten Male seit dem Weltkrieg mit einem Fehlbetrag im Haushalt rechne. Die Erhöhung der Einkommensteuer sei nicht zu vermeiden.

Schwere Operation des japanischen Ministerpräsidenten.

Tokio, 15. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der japanische Ministerpräsident ist operiert worden. Man hat ihm 52 Zentimeter Darm herausgenommen. Sein Gesundheitszustand ist den Umständen entsprechend.

Attentat auf den Präsidenten von Irland.

London, 14. November. Aus Dublin wird gemeldet, daß, im Augenblick als der Präsident des Freistaates Irland Cosgrave heimkehrte, auf ihn einige Gewehrschüsse abgegeben wurden. Wahrscheinlich handelt es sich um den Versuch eines politischen Attentats.

„Do X" als Schiff.

Nach einer Meldung des Pariser „Matin" hat das Flugschiff „Do. X" auf dem Wege nach Bordeaux so dichten Nebel angetroffen, daß es schließlich auf das Wasser niedergehen mußte. Es ist vier Stunden als richtiges Schiff auf dem Wasser gefahren und ankerte 10 Meilen westlich von Larochelle. Die Passagiere wurden durch ein Fahrzeug in den Hafen gebracht. Das Flugschiff selbst liegt draußen auf See. „Do. X" soll am Sonnabend vormittag nach Bordeaux weiterfliegen.

Beim Abflug des „Do. X" von Calshot hat sich Dr. Dornier telegraphisch bei dem militärischen Leiter der Flugstation, bei dem Luftministerium und dem Privatsekretär des Prinzen von Wales für das gezeigte Interesse und die hilfreiche und liebenswürdige Aufnahme in Calshot bedankt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. November 1930.

Krakau — 1,42, Zawichost + 2,06, Warschau + 2,47, Plock + 2,16, Thorn + 2,72, Fordon + 2,75, Culm + 2,66, Graudenz + 3,03, Kurzebrak + 3,35, Piekel + 3,15, Dirschau + 3,20, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 3,20.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 266.

Bromberg, Dienstag den 18. November 1930.

Pommerellen.

17. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Verlegung einer Droschkenhaltestelle.** Das Starostwo Grodzkie, die hierfür maßgebende Behörde, hat am Freitag eine Verordnung getroffen, wonach die sich bisher in der Pohlmannstraße (Mickiewicza), neben der Post, befindende Haltestelle der Autodroschken nach der Culmerstraße (Chełmińska), Ecke Rothöferstraße (Czerwonodorna), zu verlegen ist. Diese Maßnahme ist durch das starke Geräusch, das von den Chauffeuren beim Anlassen der Motoren verursacht wurde, und wodurch die Beamten in der Telephonzentrale in der Verrichtung ihres Dienstes gestört wurden, veranlaßt worden. *

× **Erneute Vertagung des Prozesses Morzycki.** Der dritte Termin in der Strafsache wider Redakteur Morzycki und Genossen in Sachen der Abreißung des Amtsschildes des Starostwo Grodzkie und der Versenkung des Schildes in die Weichsel fand, wie angekündigt, Sonnabend vormittag von 9 Uhr ab statt. Der Angeklagte Hintz war, wie durch ein zur Verlesung gebrachtes ärztliches Attest bekanntgegeben wurde, noch nicht fähig, persönlich zur Verhandlung zu erscheinen. Trotzdem war in die Verhandlung eingetreten worden. Der Zuschauerraum wies bei Beginn der Sitzung eine nicht gerade bedeutende Anzahl Publikum auf. Der erste zur Vernehmung kommende Zeuge namens Prokomski, der mit den Angeklagten im Hejdelschen Lokal zusammengewesen war, konnte außer seiner Wahrnehmung, daß die Angeklagten in erheblich betrunkenem Zustande sich befunden haben, keinerlei wesentlich ins Gewicht fallende Aussage machen. Mit Spannung sah man der Vernehmung des nächsten Zeugen, des Hirten Kowalski aus Michelau (Michale) entgegen. Der Zeuge bekundete, daß er in der Nacht zum 31. August d. J., in welcher die zur Anklage stehenden Vorgänge sich ereignet haben, vom Fenster des Hauses Grabenstraße (Groblowa) 26, in dem er zu der Zeit wohnte, gesehen habe, daß zwei Personen das Amtsschild des Starostwo abgerissen hatten. Er will auch den einen der beiden, den Angeklagten Morzycki, in der Verhandlung wiedererkennen. Nachdem das Schild vom Starostwo entfernt worden war, hätten, so sagt der Zeuge weiter, die beiden Täter es durch die Kleine Grabenstraße (Mała Groblowa) weiter fortgetragen. Der Zeuge machte seine Aussagen mit bemerkenswerter Sicherheit. Um so auffallender war die Wendung, die schließlich sein Verhör nahm. Auf die Fragen des Verhandlungsleiters, des Richters Kulerski, in bezug darauf, wie er (der Zeuge) den Angeklagten Morzycki, der ihm doch sonst unbekannt war, wiedererkennen wolle, und wie es komme, daß er ihn als den einen der beiden Schildabreißer bezeichne, erklärte Zeuge Kowalski, er habe den Angeklagten Morzycki vierzehn Tage nach dem nächtlichen Ereignis in der Grabenstraße vor dem Hause des „Słowo Pomorskie" stehen sehen. Nun befand sich zu dieser Zeit bekanntlich der Angeklagte Morzycki bereits etwa zehn Tage im Untersuchungsgefängnis. Auf mehrfaches Befragen des Richters, ob dies tatsächlich zwei Wochen nach dem zur Anklage stehenden Ereignis der Fall gewesen sei, blieb der Zeuge bei seiner Behauptung. Infolgedessen traf der Richter die Entscheidung, daß der Zeuge Kowalski unter dem Verdacht, seine Eidespflicht verletzt zu haben, in Haft zu nehmen sei; was denn auch erfolgte. Die Verhandlung wurde darauf erneut auf nächsten Sonnabend, 22. d. M., vormittags 9 Uhr, vertagt, und zwar in der Voraussetzung, daß bis dahin der Angeklagte Hintz, der sich zurzeit als Kranker im Spital in Culm befindet, zur neuen Verhandlung, für die seine Anwesenheit als unumgänglich notwendig erachtet wird, werde erscheinen können. *

t **Marktbericht.** Nicht so reich wie sonst war der letzte Sonnabend-Wochenmarkt beschickt, infolgedessen hatte auch der Geschäftsgang nicht derartig lebhaften Charakter, wie es bei den meisten letzten Märkten der Fall war. Die Preise stellten sich diesmal wie folgt: Butter 2,20—2,40, Eier 3,40—3,50, Äpfel 0,25—0,50, Birnen 0,60—0,70, Weißkohl Zentner 0,75—1,00, Rotkohl Pfund 0,10, Rosenkohl 0,30—0,50, Spinat 0,30—0,50, Blumenkohl 0,20—0,80, Gänse Pfund 1,00 bis 1,20, Enten 4—7,00, Puten 6—11,00, Tauben Paar 1,60 bis 1,80, alte Hühner 3,50—6,00, junge Hühner 2—2,50, auch mehr. Als Neuheit sah man heute Hasen, deren Preis zwischen 5 und 10,00 schwankte. Der Fischmarkt lieferte Karpfen zu 3,00, Hechte 2,00, Schleie 2,50, Barsche 1,50, Karauschen 1,20—1,50, Neunaugen 1,50, Plötze 0,50—0,80, frische Heringe 0,65. Die Fuhre Kleinholz hielt man für 6—10,00 feil. *

× **Versuchter Einbruch.** In unserem Nachbardorfe Tusch (Tuszewo) wurde in der Nacht zum Sonnabend auf dem Grundstück der Besitzerwitwe Janz ein Einbruch versucht. Kurz nach 12 Uhr mitternachts wurden die Hausbewohner durch Hundegebell und Geräusch vom Stalle her aus dem Schlafe geweckt. Beim Nachforschen stellte man fest, daß an den sehr festen Stalltürkrampen, wahrscheinlich mit Brechstangen, hantiert worden war, um in den Stall zu gelangen. Infolge des Wachwerdens der Bewohner sind die Einbrecher schleunigst verschwunden, ohne ihr Ziel zu erreichen. *

× **Wessen Eigentum?** Auf dem städtischen Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit, Rathaus, Zimmer 5, befindet sich ein auf dem Marktplatz gefundener Damenregenschirm. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 52 Zentimeter zurück und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 3,16 Meter über Normal. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Baukomitee des Gebäudes des Arbeitslosenfonds in Thorn (Komitet Budowy Gmachu Zarządu Funduszu Bezrobocia w Toruniu) will die Maler- und Xylolitarbeiten an dem genannten Gebäude vergeben. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty bei der Bauleitung im Bureau des Staatlichen Hochbauamts in Thorn, Waldstraße (Słowackiego) 16, erhältlich, daselbst werden auch alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na prace xylolitowe przy gmachu Zarządu Funduszu Bezrobocia w Toruniu" spätestens bis zum 24. November d. J., vormittags 11 Uhr, unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beim Wojewodschaftsamt in Thorn, Zimmer 50, eingereicht werden, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Das Recht der freien Wahl der Bewerber bleibt vorbehalten. **

t. **Die Statistik der Krankheiten mit tödlichem Verlauf** ergibt für das 3. Quartal 1930 folgendes Bild: Die meisten Opfer und zwar 35 Personen forderten Magen- und Darmkrankheiten, dann folgte mit 26 tödlichen Fällen die Lungenschwindsucht. Herzfehler führten in 19 Fällen zum Ableben, Schwangerschaft und Geburt in 16, Bauchtyphus in 12 und Altersschwäche in 11 Fällen zum Tode. Eines gewaltsamen Todes starben 25 Personen. **

‡ **Unausgeführtes Projekt.** Im Jahre 1928 trug man sich mit dem Plan, neben dem Unteroffiziers-Familienhaus, das an der neuen Straße über den Grützmühlenteich errichtet wurde, auch noch ein Offiziers-Familienhaus zu erbauen. Hierfür war der Platz zwischen der Kaserne des 63. Infanterie-Regiments an der ehemaligen Wilhelmstraße (ul. Piastowska) und der Friedrichstraße (ul. Warszawska) ausersehen. Es wurde damals ein großer Bauzaun aufgeführt, die Fundamentgrube ausgehoben und Baumaterial angefahren. In den letzten Tagen wurden nun die dort lagernden Ziegel abgefahren und der Bauzaun abgerissen und abtransportiert. Es blieb nichts anderes zurück als die ausgeworfene Baugrube. Aus welchem Grunde der geplante Bau nicht zustande kam, ist unbekannt. **

‡ **Die Not der Zeit.** Am Freitag griff die hiesige Polizei einen 32jährigen Mann, Bolesław Falkowski, auf, der weder einen festen Wohnsitz noch irgend welche Mittel zum Lebensunterhalt besitzt. Der Bedauernswerte wurde der Fürsorgeabteilung des Magistrats zugeführt. **

‡ **Der Polizeibericht** vom Freitag verzeichnet vier kleinere Diebstähle. Wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften und handels-administrativer Verordnungen wurden ein bzw. zwei Protokolle aufgenommen. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahlsverdachts. Eine andere Person wurde wegen Diebstahls der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts übergeben. Sodann wurden drei Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften verhaftet. **

* **Gdingen** (Gdynia), 14. November. (PAT) In der Nacht zum 14. d. M. hat an der Südküste der Ostsee von Stettin bis Königsberg ein ungeheurer Sturm gewütet, der eine Stundengeschwindigkeit von 180 Kilometern gehabt haben soll. Große Schäden hat der Sturm an der Küste besonders auf dem Danziger und polnischen Gebiet angerichtet. Im Danziger Hafen hat die Stärke des Windes eine Ankerkette eines Hafenkrans zerrissen, so daß der Kran umstürzte. Zerstört wurde die Antennenanlage der Radiostation in Oxhöft bei Gdingen. In der Stadt Gdingen wurden drei Häuser abgedeckt und etwa 100 Telegraphenstangen umgerissen. Fast alle Telegraphen- und Telephonverbindungen wurden unterbrochen. Im Hafen wurden die elektrischen Lichtleitungen beschädigt, so daß das Licht erlosch. Der durch den Sturm angerichtete Schaden ist sehr groß. Auch auf der Halbinsel Hela und in den Wäldern an der Küste hat das Unwetter große Verwüstungen angerichtet.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 16. November. Auf dem letzten Wochenmarkt konnte man eine mittelmäßige Anfuhr von landwirtschaftlichen Produkten beobachten. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter pro Pfund 1,80 bis 2,20, Eier die Mandel 2,80 und 3,00. Äpfel wurden mit 0,30 und 0,40 pro Pfund bezahlt. Gänse kosteten 9,00—12,00, Enten 4,50—6,00 und Hühner 2,00—3,00 pro Stück. — Einer hiesigen Dame wurde aus dem Zimmer ein wertvoller Wintermantel von unbekannten Dieben entwendet.

* **Löbau** (Lubawa), 15. November. Verhaftung. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft in Strasburg (Brodnica) wurde am Freitag ein Arzt wegen intellektueller Urkundenfälschung und unter dem Verdacht der Fruchtabtreibung verhaftet.

* **Stargard** (Starogard), 15. November. Gestohlen wurden in einer der letzten Nächte aus der Wohnung von Jan Waśniewski in Helenowo Herrenkleidungsstücke im Werte von 400 Złoty. Eine Untersuchung ist im Gange.

a **Schwetz** (Swiecie), 12. November. Gestern hatte der hiesige deutsche Frauenverein im Saale von Chestowski einen gemütlichen Abend veranstaltet, der aus Konzert, verschiedenen Darbietungen und Tanz bestand. Der Reinertrag war für die Armen bestimmt.

m. **Dirschau** (Tczew), 16. November. Einen Unfall erlitt am Sonnabend nachmittag der Eisenbahner Josef Gajewski aus dem benachbarten Lunau. Beim Rangieren in Narkau hiesigen Kreises sprang er auf den letzten Waggon und stieß mit dem Kinn gegen eine vorstehende Eisenstange eines mit Stroh beladenen Waggons. Durch den Anprall wurde er von dem Waggon heruntergeschleudert und fiel auf die Schienen. Dabei erlitt er erhebliche Verletzungen und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. — Eingebrochen wurde in der Nacht zu Sonnabend in die Volksschule in Zeisgendorf und in die frühere Marineschule. Die Täter vermuteten jedenfalls, wertvolle Gegenstände vorzufinden. Sie haben sich aber wahrscheinlich in ihrer Vermutung getäuscht, da sie, ohne etwas entwendet zu haben, wieder abzogen. — Der hiesige Magistrat hat seit einigen Tagen mit der Verteilung von Kartoffeln und Kohlen für die Arbeitslosen begonnen. — Apotheken-Nachtdienst hat bis Sonnabend, 22. d. M., die Löwen-Apotheke, Langestraße.

a. **Schwetz** (Świecie), 15. November. Der heutige Wochenmarkt, der reichlich beliefert war, wies auch einen recht lebhaften Verkehr auf; es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,20—2,50, Eier 3,50—4,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,40, Grünkohl 0,20, Wruken 0,05, Mohrrüben 0,10. Der Geflügelmarkt war reichlich be-

Thorn.

Graudenz.

liefert; es waren Gänse lebend zu 10,00—14,00, gerupfte zu 9,00—12,00, lebende Enten zu 5,00—6,50, gerupfte zu 4,00 bis 6,00, Suppenhühner zu 4,00—6,00, junge Hühner zu 3,50 bis 4,00 pro Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 pro Paar zu haben. Der Zentner Kartoffeln kostete 2,50. Für 1 Meter Klobenholz wurden 18,00—20,00, für eine Einspännerfuhre Knüppel- oder Spaltholz 10,00—12,00 verlangt.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. November. Überfall. Am letzten Donnerstag wurde der Revierförster J. Pardulla von dem Waldhüter J. Promin überfallen. Im Stall versuchte P., den Förster zu würgen. Der Forstgehilfe beeilte sich, den Förster zu retten. P. ergriff eine in seiner Nähe stehende Dungforke und schlug auf die beiden ein. Die Polizei verhaftete den Rasenden.

ch **Konitz** (Chojnice), 17. November. Der Radfahrerverein Konitz 1894 veranstaltete am Sonnabend sein Winter-Saalsportfest in den Räumen des Hotels Engel. Nach einigen Konzertvorträgen der Kapelle Sierant erfolgte als Auftakt der Veranstaltung die prachtvolle Bannerauffahrt sämtlicher teilnehmenden Vereine. Der erste Vorsitzende des festgebenden Vereins, Paul Kirstein, begrüßte in seiner Ansprache die Erschienenen und besonders die auswärtigen Gäste. Dann folgte der Eröffnungsreigen, gefahren vom Konitzer Verein. Das Programm sah ferner radsportliche Wettbewerbe vor, die zwischen den verschiedenen Gastvereinen ausgefahren wurden. Für ihre Leistungen ernteten die Kunst- und Geschicklichkeitsfahrer berechtigten lebhaften Beifall. Anschließend hielt ein Festball die Teilnehmer in froher Stimmung zusammen. — Ein unbekannter Einbrecher versuchte in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr der Firma Stenszewski hierselbst einen Besuch abzustatten. Ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft bemerkte am Fenster der genannten Firma eine Person, die in das Innere des Geschäfts eindringen wollte. Auf den Anruf des Beamten antwortete der Einbrecher mit einem Schuß, der jedoch sein Ziel verfehlte und in die gegenüberliegende Mauer einschlug. Während der Schließer gegen weitere Schüsse Deckung suchte, ergriff der Einbrecher die Flucht.

Untersuchungsrichter Demant über die Brester Gefangenen.

Warschau, 14. November. Der Richter Demant, der die Untersuchung in Sachen der in Brest-Litowsk gefangengehaltenen ehemaligen Abgeordneten führt, erklärte in einem dem „Expreß Poranny" gewährten Interview, daß er die vollkommene Verantwortung für die Feststellung der Tatsache auf sich nehme, daß der Gesundheitszustand sämtlicher Brester Gefangenen vollkommen zufriedenstellend sei und daß alles, was man über die verschiedenen Mißstände schreibe und spreche, mit der Wahrheit nichts gemein habe. In der letzten Zeit interessierte man sich besonders für den Gesundheitszustand des früheren Abg. Dr. Liebermann. Infolge der verbreiteten Alarmnachrichten wandte sich, so erklärte Herr Demant, seine Familie an mich mit der Bitte um die Genehmigung, ihn durch einen Spezialisten untersuchen zu lassen. Grundsätzlich konnte dieser Forderung stattgegeben werden; doch der örtliche Arzt erklärte nach gründlicher Untersuchung des ehemaligen Abg. Liebermann, daß sein Gesundheitszustand keiner besonderen Behandlung bedürfe, da er gut sei.

Auf die Frage, ob die Gefangenen mit der Außenwelt in Verbindung treten könnten, sagte Herr Demant: „Wenn es sich darum handelt, ob die Gefangenen Familienangehörige und Freunde empfangen dürfen, so hängt eine solche Genehmigung von dem Richter ab, der die Untersuchung führt. Von diesem Rechte mache ich nicht Gebrauch, da dies der gegenwärtige Stand der Ermittlungen nicht gestattet."

Ich verfahre dabei entsprechend den Bestimmungen, die nicht speziell für die ehemaligen Abgeordneten getroffen wurden, sondern stets Anwendung finden, wenn die Gefahr besteht. daß die Berührung von Untersuchungsgefangenen mit der Außenwelt die Ermittlung erschweren kann. Ich betone, daß in dieser Beziehung keine Beschwerden bei den höheren Behörden eingegangen sind. Freilich gibt es gewisse Familien- und Vermögensfragen, die unverzüglich erledigt werden müssen. Doch hierbei tue ich alles, was mir das Gesetz gestattet, damit die Gefangenen diese Fragen erledigen können. Die Gefangenen geben Personen an, denen ihre Wünsche mitgeteilt werden sollen und die sie dann erfüllen. Auf diese Weise ist bereits eine Reihe von Sachen erledigt worden. So hat sich z. B. Herr Putek an seinen Freund mit der Bitte gewandt, die infolge des Todes seiner Mutter entstandenen Geschäfte zu erledigen. Herr Bochenski traf eine Entscheidung in der Frage der Ausbildung seiner Tochter, Herr Dębski verfügte über seine Wohnung usw."

Die Frage, wann man mit der Beendigung der Untersuchung rechnen könne, beantwortete Herr Demant folgendermaßen: „Ich weiß nicht, woher das Gerücht entstand, daß am 19. d. M. den gefangen gehaltenen ehemaligen Abgeordneten die Anklageschrift zugestellt werden soll. Ich stelle fest, daß die Untersuchung zwar vor dem Abschluß steht, daß aber mit der Sammlung des ganzen grundsätzlichen Untersuchungsmaterials erst etwa am 1. Dezember d. J. zu rechnen ist. Die Verlängerung der Ermittlungen ergibt sich in erster Linie aus der Notwendigkeit, Aussagen auf dem Wege der Requisition in verschiedenen Gegenden des Landes zu sammeln, wo die Gerichtsverhandlungen stattfinden werden, d. h. in den Orten, wo die für jede Sache zuständigen Gerichte sich befinden. Im Zusammenhange damit werden die verhafteten ehemaligen Abgeordneten in die entsprechenden Gefängnisse eingeliefert werden, was schon jetzt allmählich geschieht. Und so befindet sich der ehemalige Abgeordnete Baćmaga bereits in Radom und Herr Dębski fährt in diesen Tagen nach Neustadt.

*

Im Gegensatz zu den Erklärungen des Richters Demant über das Befinden der ehemaligen Abgeordneten erfährt der „Robotnik" aus glaubwürdiger Quelle, daß der Gesundheitszustand der Brester Gefangenen sich nicht so rosig darstelle, wie dies aus der Erklärung des Untersuchungsrichters hervorgeht.

„Wir wissen sicher", so heißt es im „Robotnik", „daß vor drei Wochen acht Gefangene krank waren, daß sie der Militärarzt besuchte, und daß ihr Gesundheitszustand dermaßen ernst war, daß die Gefängnisbehörden ein weitgehendes Verständnis zeigten und gestatteten, daß den Kranken eine zweite Bettdecke verabfolgt wurde. Den anderen gesunden Gefangenen lehnte man die Verabfolgung einer zweiten Bettdecke ab, ebenso wie man ihnen die Pakete nicht aushändigte, die von den Verwandten eingegangen waren.

Schreibpapier, Zeitungen und Bücher erhalten die Gefangenen nicht, vielleicht außer jenen Büchern aus dem Gebiet der Kriegsgeschichte. Infolge der wiederholten Ablehnung, Papier und Bücher zu liefern, protestierten die Gefangenen und setzten sich der Gefahr einer verschärften Haft aus. Behandelt werden sie wie gemeine Soldaten, die bereits zu Gefängnis verurteilt wurden. Dies bedeutet eine verschärfte militärische Disziplin. Welche Wirkung dies auf den Geisteszustand von bejahrten Leuten, die hervorragende politische Stellungen innehatten, ausübt, kann man leicht erraten.

Die Gefangenen müssen selbst die Zellen fegen, aus den Zellen die bewußten Eimer hinaustragen, sich wegen der geringsten Kleinigkeit zum Rapport stellen, müssen jede Militärperson, der sie begegnen, grüßen. Auf dieser Grundlage kam es oft zu Mißverständnissen. Einer der Gefangenen wurde sogar von einem Offizier geohrfeigt. Die Gerichtsbehörden sind, soweit uns bekannt ist, über die Brester Gefangenen sehr schlecht informiert."

Baćmaga.

Der ehemalige Abgeordnete aus dem Regierungsklub Józef Baćmaga, ist neulich aus dem Militärgefängnis in Brest-Litowsk nach Radom übergeführt worden, wo vor dem Bezirksgericht am Mittwoch eine Verhandlung gegen ihn begonnen hat. Baćmaga steht unter der Anklage, die Gemeindekasse in Zakrzewo in der Nähe von Radom während seiner Tätigkeit als Amtsvorsteher der dortigen Gemeinde um 12 000 Złoty geschädigt zu haben. Seine Überführung erfolgte in Begleitung von drei Gendarmen. Er sieht sehr blaß aus und hat geschorenes Haar.

Zur Verhandlung sind etliche Zeugen geladen, u. a. der Starost von Radom Mackowski, der jedoch nicht erschienen war. Baćmaga bekennt sich nicht zur Schuld und stellte den Antrag auf Ladung von Entlastungszeugen. Die ersten zwei Belastungszeugen machten für ihn ungünstige Aussagen. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Zukunftsmusik.

Der Führer der Pan-Europa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalerghi, schreibt in seiner Zeitung „Pan-Europa": „Der kommende Mensch der Zukunft wird Mischling sein. Für Pan-Europa (die vereinigten Staaten von Europa) wünsche ich mir eine eurasisch-negroide (d. h. eine europäisch-asiatisch-negerische) Zukunftsrasse, um ein Vielfach der Persönlichkeiten herbeizuführen .... Die Führer sollen die Juden stellen: denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsklasse von Geistesgnaden geschenkt."

Albert der Große.

Von Dr. Franz Manthey.

Am 15. November dieses Jahres feierte die katholische Kirche, die Republik der Gelehrten und das deutsche Volk den 650jährigen Todestag eines der größten Gelehrten und Denker aller Zeiten — Alberts des Großen.

Albert wurde im Jahre 1193 (bzw., wie andere wollen, 1206 oder 1207) als Sohn des ritterlichen oder sogar gräflichen Geschlechts derer von Bollstädt im schwäbischen Städtchen Lauingen geboren. Er studierte in Padua, wo er auch das weiße Ordenskleid der Dominikaner empfing. Kurz schon nach Beendigung seiner theologischen Studien wird er Lehrmeister in vielen deutschen Dominikanerkonventen, drei Jahre lehrt er auch mit größtem Erfolge in Paris. Seine Haupttätigkeit aber fällt nach Köln, wo er jahrelang Professor am dortigen Studium Generale war und u. a. zusammen mit seinem berühmten Schüler Thomas von Aquin dozierte. Außer seiner Gelehrtentätigkeit entwickelte er einen unsigen Eifer als Provinzial der deutschen Ordensprovinz, als päpstlicher Legat, Kreuzzugsprediger und Bischof von Regensburg. Gestorben ist er 1280 in seinem geliebten Köln.

Zeigen schon seine verschiedenen Tätigkeitskreise eine ungemeine Vielseitigkeit, so bezeugt diese noch mehr ein Blick in sein wissenschaftliches Lebenswerk. Alberts Ruhm besteht vor allem darin, daß er die Weisheit des Aristoteles voll und ganz in das mittelalterliche Denken einführte. Den durch arabische Kommentatoren entstellten Aristoteles hat er in unermüdlicher Arbeit verbessert und kommentiert, in mühsamer, da auf keinem Vorgänger basierender Tätigkeit hat er die verschiedensten Handschriften verglichen, sämtliche ihm erreichbaren einschlägigen Autoren hat er studiert. Jede seiner Paraphrasen des großen Stagiriten ist eine für die damalige Zeit erschöpfende Monographie.

Aristotelisches Denken führte Albert auch in die Theologie ein und bereitete so den kostbaren und himmelanragenden Dombau vor, den die theologische Summe des Thomas von Aquin darstellt. Auch für die Mystik war Alberts Denken und religiöses Erleben tonangebend, und was wir an Frömmigkeit und Gottinnigkeit bei Seuse, Tauler und Meister Eckehart bewundern, basiert in letzter Linie auf Albert.

Wichtiger vielleicht ist Albert noch dadurch, daß er der größte Naturkenner und -forscher des Mittelalters ist. In diesem Fache ist er am meisten von Aristoteles unabhängig; hier ist fast alles unbebautes Land, was er vorfindet und für die staunende Nachwelt fruchtbringend bestellt. Albert schreibt in vielen Büchern spezielle und allgemeine Tier- und Pflanzengeschichten, er liefert eine großangelegte Erdkunde, bei ihm sind Physik und Chemie mehr wie bloße Alchimie, und Astronomie ist ihm nicht mehr Astrologie. Mit offenen Augen muß dieser unvergleichliche Mensch durch die Welt gewandert sein, das Schöne und Wunderbare in und an ihr begeistert sehend und in den Gebilden der Schöpfung die Meisterhand Gottes bewundernd. Selten beruft er sich auf das Zeugnis anderer und auf bloße Bücherweisheit. Was er in seinen naturwissenschaftlichen Werken überliefert, hat er selbst gesehen oder zum mindesten nachzuprüfen sich bemüht. Er fährt mit Fischern aufs Meer hinaus, um Seetiere zu fangen, er steigt hinab in die Bergwerke zu Goslar und nimmt teil an den Ausschachtungen zum Kölner Dom, er untersucht die Edelsteine am Sarkophage der hl. Drei Könige, ob sie nicht etwa Glas seien; genau notiert er Erdbeben, Überschwemmungen und sonstige Naturkatastrophen; oft flicht er in seine zoologischen Vorlesungen Jagderinnerungen aus seiner junkerlichen Jugendzeit ein. Und wenn er von Deutschland gen Italien oder Frankreich wandert, dann stellt er genaue Vergleiche von Klima und geographischer Beschaffenheit der betreffenden Lande an und wendet auch seinen forschenden Blick zum Sternenhimmel, um festzustellen, daß und welche Sternbilder verschwinden und neu auftauchen.

Nicht wundern kann uns, wenn ihm die Nachwelt den Namen des Großen gab oder ihn Doctor universalis nannte, wenn die Sage von ihm sogar berichtet, er habe durch magische Kräfte vom Teufel sein ungeheures, die Faßbarkeit eines menschlichen Geistes fast übersteigendes Wissen erhalten, wenn eine Legende von ihm berichtet, er soll gesagt haben:

> **„ich weis wol, daß ich ein guoter pfaffe bin, und waeren alle die buoch verbrannt die in der alten und in der niuwen die geschrieben wurden, ich wolte us mines herzens künsten, die ich von gotte enpfangen han, die heiligen schrift widerbringen."**

Uns Deutschen kommt dieser geniale Mensch dadurch menschlich nahe, daß seine Mitbrüder und seine Biographen ihm den Namen Albertus Teutonicus, Albert der Deutsche, gaben. Fürwahr, Albert von Bollstädt ist ein Deutscher, und ein Deutscher nicht nur durch seine Geburt und seine Muttersprache, sondern viel mehr vielleicht noch durch seine Geistesart und sein ganzes Leben.

Deutsch ist an ihm seine Naturliebe und Naturbegeisterung, deutsch auch die fast rührende kindliche Freude, mit welcher der alte Gelehrte von seinen naturkundlichen Sammlungen zu berichten weiß. Ein Deutscher ist Albert ferner durch seine Gemütsanlage, von der außer seiner Mystik wohl auch der Umstand zeugt, daß er nach dem allzufrühen Tode seines Lieblingsschülers Thomas von Aquin nicht dessen Namen hören konnte, ohne zu weinen, und noch als gebrechlich scheinender Greis die Lehre seines toten Schülers mit Flammenworten der Liebe zu Paris verteidigte und so für die Geisteswelt der Menschheit rettete. In deutscher Sprache hat Albert als Bischof von Regensburg gepredigt; deutschen Konventen galt seine Tätigkeit und Sorge als Provinzial, Legat und besonders als Lehrer; Deutsche waren es auch, die sein Leben beschrieben und seine Werke vervielfältigten und studierten. Aber auch deutschem Staatsleben und -geschehen galt sein Interesse. Oft ist er Schiedsrichter bei Fehden zwischen Reichsfürsten und Städten, zwischen geistlichen und weltlichen Machthabern, und als nach der „kaiserlosen, der schrecklichen Zeit" in Rudolf von Habsburg dem Deutschen Reiche ein Retter entstand, da ist es vor allem Albert gewesen, der seine Anerkennung auf dem zweiten Lyoner Konzil durchsetzte; und spätere Biographen berichten von seiner mit flammender Begeisterung vorgetragenen Predigt zugunsten des deutschen Königs auf das Thema: „Siehe, ich sende ihnen einen Erlöser und Vorkämpfer, der sie befreie", weswegen ihn auch Rudolf seinen „aufrichtig geliebten Freund" nennt.

Deutsch war Albert sodann vor allem durch die Universalität seines Geistes, der sich nicht in den Geistesschätzen einer Nation und Richtung vergrub, sondern weit auslangte in Vergangenheit und Gegenwart und befruchtend wirkte auf die zukünftigen Geschlechter. Griechen und Araber boten ihm das Material seiner Geisteswissenschaft; alle Länder des Heiligen Römischen Reiches bereicherten seine Naturkenntnisse. In Frankreich tritt er als berühmter Lehrer und Synodalredner auf; ein Italiener ist sein Lieblingsschüler, der deutsche König sein Freund, und besonders zahlreich sind Handschriften seiner Werke in Krakau, wo im 16. Jahrhundert wohl ein eigener Lehrstuhl seiner Philosophie bestanden haben dürfte.

Wenn man sich mit Albert dem Großen beschäftigt, weiß man nicht, was man eigentlich am meisten bewundern soll: seine wissenschaftliche Akribie oder seine Naturkenntnisse, seine Schaffenskraft bis ins späte Alter hinein, oder seinen ungeheuren Fleiß, mit dem er trotz staatlicher und kirchlicher Ämter noch so zahlreiche Bücher schreiben und Disputationen führen konnte. Unserer geistig so sehr zerklüfteten Zeit, wo jeder in eigener Not die Not des anderen vergißt, wo ein Spezialist den Anschluß an seinen ebenfalls nur ein engstes Teilgebiet bearbeitenden Mitforscher verliert, wo man hin und herschwankt zwischen imperialistischem Nationalismus einerseits und übertriebenem Internationalismus anderseits, dürfte vielleicht das an Albert dem Großen am wunderbarsten erscheinen, daß er es verstand, ein Doctor universalis zu sein und trotzdem im Leben und nach dem Tode der Albertus Teutonicus, Albert der Deutsche, genannt zu werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Auftragsbestand in der Lebensmittelindustrie

Nach den „Statistischen Nachrichten" vom 5. November, Heft 21, gestaltete sich der Auftragsbestand in einigen Zweigen der polnischen Lebensmittelindustrie folgendermaßen:

1. Zuckerfabriken. In 67 registrierten Zuckerfabriken (im Vormonat 68) waren insgesamt 16 236 Arbeiter (14 494) beschäftigt.

2. Brauereien. 71 Fabriken (im Vormonat ebenfalls 71) beschäftigten 5766 (5688) Arbeiter. Der Auftragsbestand ist angegeben: als gut bei 9 Prozent (9,9 Prozent), als mittelmäßig bei 44,1 Prozent (53,5 Prozent) und als schlecht bei 46,9 Prozent (36,6 Prozent). Mithin hat sich der Stand im Vergleich zum Vormonat verschlechtert.

3. Mühlen. In 134 Mühlen (im Vormonat 125) waren 4475 (3917) Arbeiter beschäftigt. Der Auftragsbestand ist angegeben: mit gut bei 5,3 Prozent (8,7 Prozent), mit mittelmäßig bei 56,7 Prozent (65,6 Prozent), mit schlecht bei 38 Prozent (35,7 Prozent). In dem Auftragsbestand ist somit gegenüber dem Vormonat keine nennenswerte Verschiebung eingetreten.

4. Konservenfabriken. Bei 15 Fabriken (15) betrug die Arbeiterzahl 564 Personen (447). Der Auftragsbestand hat sich gegenüber dem Vormonat wesentlich gebessert, ohne jedoch den Stand des Vorjahres erreicht zu haben. Die entsprechenden Ziffern betragen: gut 10,3 Prozent (0), mittelmäßig 35,7 Prozent (27,3 Prozent) und schlecht 54 Prozent (72,7 Prozent).

Verstärkte polnische Hopfenausfuhr. Im September 1930, im Anschluß an die Hopfenmesse in Lublin, hat sich die Ausfuhr dieses Artikels bedeutend erhöht. Die Inlandsumsätze waren kaum beachtenswert. Der diesjährige Auslandsabsatz war mit keinen Schwierigkeiten verbunden, da die ausländischen Agenten persönlich nach Polen kamen, um ihre Ware zu besichtigen und abzunehmen. Dies fiel um so leichter, als sämtliche Bestellungen in der Regel bar beglichen wurden. Wie verlautet, sind die Preise nicht zufriedenstellend und die polnischen landwirtschaftlichen Kreise behaupten sogar, daß die erzielten Preise nicht einmal die Produktionskosten decken. Wie bereits einmal berichtet wurde, beklagen sich die polnischen Hopfenproduzenten über die Vermittlung der ausländischen, insbesondere der deutschen Agenten. Man beabsichtigt Schritte zu unternehmen, um bei der nächsten Hopfenkampagne die deutsche Vermittlung völlig auszuschließen. Es ist eine Frage, ob in dieser Hinsicht mit einem Erfolg gerechnet werden kann. Die deutschen Vermittler zahlen fast ausschließlich in bar, besichtigen die Ware am Platz und nehmen sie dort ab, ohne den Produzenten Schwierigkeiten zu machen.

Umsätze der Provinzbörsen. Im September 1930 wurden auf allen polnischen Provinzbörsen zusammen nur 886 Transaktionen über eine Summe von 2 303 000 Zloty abgeschlossen. Von dieser Summe entfallen 704 000 Zloty auf Banknoten, 180 000 Zloty auf Aktien und 1 419 000 Zloty auf festverzinsliche Werte. Die Umsätze sind viel geringer, als in den Vorjahren, eine Erscheinung, die auch bei der Warschauer Effektenbörse festzustellen ist. Die Transaktionen verteilen sich auf folgende Provinzbörsen: Lodz 28 Transaktionen über 705 000 Zloty, davon 704 000 Zloty in Banknoten und 1000 Zloty in festverzinslichen Werten, Wilna hat überhaupt keine Umsätze notiert, Posen 509 Transaktionen über 1 344 000 Zl., davon 98 000 Zloty in Aktien und 1 246 000 Zloty in festverzinslichen Werten, Krakau 95 Transaktionen über 1 130 000 Zloty, davon 47 000 Zloty in Aktien und 66 000 Zloty in festverzinslichen Papieren, Lemberg 254 Transaktionen über 141 000 Zloty, davon 85 Zloty in Aktien und 106 000 Zloty in festverzinslichen Papieren. Unter den Provinzbörsen nimmt Posen die erste Stelle ein, indem sowohl die Zahl der Transaktionen, als auch deren Wert das Gesamtumsatzvolumen sämtlicher polnischen Provinzbörsen bei weitem übersteigt. Warschau notierte im September 3061 Transaktionen über 87 943 000 Zloty, wovon 80 254 000 Zloty auf ausländische Banknoten und 7 689 000 Zloty auf Aktien und festverzinsliche Werte entfallen.

Kredite für die Finanzierung der Zuckerkampagne. Für die Finanzierung der Zuckerkampagne hat die polnische Zuckerindustrie eine englische Anleihe von 1 900 000 Pfd. St. erhalten; dieser Betrag kann nötigenfalls erhöht werden. Die Verteilung der genannten Summe wird nach dem folgenden Schlüssel erfolgen: Verband der Zuckerfabriken des früheren Kongreßpolens, Wolhyniens, Kleinpolens und Polnisch-Schlesiens 750 000 Pfd. St. und Verband der Zuckerfabriken Westpolens (Posen und Pommerellen) 1 150 000 Pfd. St. Die Finanzierung der in ersterem Verband zusammengeschlossenen Fabriken soll durch die British-Polnische Bank in Warschau, Filiale der British Overseas Bank in London, erfolgen, während die Verteilung der Kredite in Posen und Pommerellen die Zuckerbank in Posen vornehmen wird.

Die Verhandlungen mit dem Kreuger-Konzern. Zwischen der Regierung und Vertretern des Kreuger-Konzerns schweben wiederum Verhandlungen über die **Aufnahme einer Anleihe gegen Gewährung von weiteren Zugeständnissen** auf dem Gebiete des **Streichholzmonopols in Polen.** Kreuger erhielt im Jahre 1925 das Monopolrecht für eine Zeitdauer von 15 Jahren, wofür er der Regierung eine Anleihe von 6 Millionen Dollar gewährte. Die Konzession läuft also im Jahre 1940 ab. In den gegenwärtigen Verhandlungen fordert Kreuger eine Konzessionsverlängerung um 25 Jahre, das ist bis zum Jahre 1965. Man spricht von einer Anleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar bei einer Verzinsung von 7 Prozent. **Wie wir jedoch erfahren, stellt Kreuger schwere Bedingungen**; auch erscheint ihm der geforderte Anleihebetrag zu hoch und die Verzinsung zu niedrig, außerdem verlangt er die Genehmigung für eine Preiserhöhung für Streichhölzer. Man nimmt an, daß man zu einem Kompromiß kommen wird.

Verschlechterung des Geldmarktes in Posen und Bielitz. Nach einem Bericht der Posener Industrie- und Handelskammer hat sich die Lage auf dem Posener Geldmarkt verschlechtert. Die Zurückziehung von Spareinlagen aus den Banken und Sparkassen nimmt immer mehr zu. Die Kurse der Wertpapiere weisen einen weiteren Rückgang auf. Wenn auch die Zahl der Wechselproteste sich nicht erhöhte, so ist diese Erscheinung keineswegs auf eine Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen, sondern auf einen Rückgang der Warenumsätze im Zusammenhang mit der schlechten Konjunktur. Die Zahl der Konkurse und Gerichtsaufsichten ist bedeutend gestiegen. — Aus Bielitz liegt uns ein ähnlicher pessimistischer Bericht vor. Im Oktober verschlechterte sich der Geldmarkt bedeutend. Die Privatbanken übten und üben noch bei der Wechseldiskontierung die größte Vorsicht und stellen rigorose Bedingungen. Die Kreditrestriktionen der Privatbanken und der Bank Polski haben es bewirkt, daß der Oktoberultimo äußerst schwer verlaufen ist. Die Zurückziehung der Einlagen dauert, wie übrigens auch in anderen Teilen Polens, nach wie vor an.

Aktion gegen weitere Preissenkungen für Holz in Polen. Aus Warschau wird gemeldet, daß sich demnächst die gesamte Holzwirtschaft Polens zu einer Aktion gegen weitere Preissenkungen vereinigen will. Bis jetzt hat die Holzindustrie Polens immer für eine Preissenkung für Rundholz Stimmung gemacht, um die Gestehungskosten entsprechend niedrig zu halten. Da aber gleichzeitig mit dem Preisrückgang für Rundholz, die Preise für Schnittholzmaterial in vielleicht noch höherem Maße gesunken sind, kam die Preisermäßigung für Rundholz der Industrie in keiner Weise zugute. Gegenwärtig ist das Preisniveau für Rundholz ein beispiellos niedriges. Dies geht unter anderem aus einem Vergleich der Preise hervor, welche das polnische Landwirtschaftsministerium für die einzelnen Forstdirektionen periodisch festsetzt und welche die Gestaltung der anderen Preise entsprechend beeinflussen. Diese betrugen:

		Jan. 1928	Anfang Sept. 1930
Kiefernblöcke und Kiefernlangholz für Schnittzwecke			
Forstdirektion	Warschau	80	38
"	Radom	71	36
"	Wilna	50	30
"	Posen	63,10	39,50
"	Bromberg	63	44
"	Thorn	80	44
Fichtene Blöcke			
Forstdirektion	Siedlce	43,30	31,50
"	Lemberg	44	26
Eichenblöcke für Schnittzwecke			
Forstdirektion	Białowieża	115	71
Grubenholz			
Forstdirektion	Warschau	37	26
"	Posen	29,80	27,50
"	Wilna	25	20
"	Białowieża	29	20

Aus den Ziffern geht hervor, daß die Preise in einigen Forstdirektionen bis 50 Prozent und darüber zurückgegangen sind. Von der Erwägung ausgehend, daß der Preisrückgang nicht nur dem Waldbesitzer einen unersetzlichen Schaden zufügt, andererseits aber auch der Schnittholzindustrie nicht zugute kommt, will man versuchen, die Preise auf einem beiderseits zufriedenstellenden Niveau zu stabilisieren. Obwohl man sich der Schwierigkeiten voll bewußt ist, setzt man auf die projektierte Aktion große Hoffnungen.

Vom Posener Holzmarkt. Die Preise für Schnittholzmaterial haben sich in der letzten Zeit auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau stabilisiert. Die Rentabilität der Sägewerke ist gegenwärtig derart gering, daß eine ganze Anzahl sich mit der Absicht trägt, entweder die Betriebe zu schließen, oder sie zu verkaufen. In Posen ist in diesen Tagen ein Verband der Holzdetailehändler gegründet worden, um die Einkäufe unter Ausschließung der „Kaffeehausmakler" gemeinsam zu tätigen. Auch die Tischlereien sind mit Rücksicht auf den schwachen Absatz und die auf Geldmangel zurückzuführende Unmöglichkeit, auf Vorrat zu arbeiten, schlecht beschäftigt. Die Tischlereien bezahlen ihre Einkäufe zu 80 Prozent mit Wechseln von 6—9 Monaten Laufzeit. Am besten gestaltet sich noch die Lage auf dem Sperrholzmarkt, weil Sperrholz einen immer größeren Absatz bei den Möbelfabriken findet.

Krisis in der Möbelproduktion. Aus Fachkreisen wird gemeldet, daß die Lage der Möbelfabriken sich mit jedem Monat verschlechtert. Die Umsätze sind auf einen noch nie dagewesenen Stand zusammengeschrumpft. Die hauptsächlichen Abnehmer von guten Möbelsorten, und zwar die Gutsbesitzer, fallen in diesem Jahre fast vollständig aus. Ferner übt der Stillstand des Bauwesens einen ungünstigen Einfluß auf den Möbelabsatz aus. In der Bugmöbelindustrie ist eine nicht unwesentliche Belebung der Ausfuhr bei gleichzeitigem Rückgang des Inlandsabsatzes eingetreten. Die pessimistische Beurteilung der Lage wird durch die soeben veröffentlichten Ziffern in Heft 21 der polnischen „Statistischen Nachrichten" bestätigt. Danach ist bei einer gleichen Zahl beschäftigter Betriebe der Beschäftigungsgrad folgendermaßen festgestellt worden: Gut —, mittelmäßig 9,8 Prozent (20,0 Prozent im Vormonat und 95,3 Prozent Anfang Oktober 1929), schlecht 90,2 Prozent (80 Prozent Anfang September 1930 und 4 Prozent Anfang Oktober 1929).

Firmennachrichten.

h. Zwangsversteigerungen. Das in Bobrau (Bobrowo), Kreis Strasburg, belegene und im Grundbuche Bobrau, Ausweis Nr. 24, auf die Namen Stanislaw und Marjanna Sobischschen Eheleute lautende Grundstück gelangt am 18. Dezember d. J., 10 Uhr, vormittags, durch das Kreisgericht in Strasburg (Sąd Powiatowy w Brodnicy), Zimmer Nr. 40, zum Zwangsverkauf. Das Grundstück ist 9 Hektar, 19 Ar, 40 Quadratmeter groß, worauf sich ein Wohnhaus nebst Gehöft, Pferdestall mit einer Tenne, Scheune mit Viehstall und angebautem Schweinestall, sowie eine Windmühle und ein besonderer Stall befinden. — Ferner gelangt das in Gößlershausen (Jablonowo) gelegene und im Grundbuche Sadlinek, Blatt 111, auf den Namen der verehelichten Anna Serowski, verwitweten Kalisz, geb. Gądzik, eingetragene Grundstück am 19. Dezember d. J., 10 Uhr vormittags, durch das Kreisgericht in Strasburg (Sąd Powiatowy w Brodnicy), Zimmer 40, zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück hat einen Flächenraum von 28 Ar, 18 Quadratmeter. Darauf befindet sich a) ein Wohnhaus nebst Hofraum, b) eine Lakiererei, c) ein Stall, d) ein Stall mit einer Sattlerwerkstatt, e) ein Stall, f) ein Wohn- und Geschäftshaus nebst Anbau und Hofraum.

h. Zahlungsaufschub. Den Eigentümern der Firma Alfred Hellmuth & Co. in Straßburg (Brodnica), Alfred und Lydia Hellmuth, ist durch das Kreisgericht in Strasburg ein weiterer Zahlungsaufschub bis zum 10. Januar 1931 bewilligt worden. Die gerichtliche Aufsicht übt wie bisher der Rechtsanwalt Postel in Strasburg aus.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 15. November. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,22, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 15. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,42, 124,73 — 124,11, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,04½, 35,13 — 34,96, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,91, 173,31 — 172,48, Tallin —, Wien —, Italien —. Freihandelskurs der Reichsmark 212,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 15. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,57 Gd., 122,87 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. November Geld	In Reichsmark 15. November Brief	In Reichsmark 14. November Geld	In Reichsmark 14. November Brief
4.5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.1925	4.2005
5 %	1 England	20.362	20.402	20.362	20.402
4 %	100 Holland	168.59	168.93	168.61	168.95
—	1 Argentinien	1.442	1.446	1.444	1.448
5 %	100 Norwegen	112.12	112.34	112.12	112.34
5 %	100 Dänemark	112.12	112.34	112.12	112.34
—	100 Island	92.01	92.19	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.69	112.46	112.68
3.5 %	100 Belgien	58.465	58.585	58.45	58.57
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.463	16.503	16.466	16.506
3.5 %	100 Schweiz	81.23	81.39	81.23	81.39
5.5 %	100 Spanien	48.45	48.55	48.50	48.60
—	1 Brasilien	0.418	0.42	0.414	0.416
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.081	2.085
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.327	3.333	3.327	3.333
5 %	100 Tschechoslowak.	12.433	12.453	12.432	12.452
7 %	100 Finnland	10.554	10.575	10.551	10.571
—	100 Estland	111.59	111.81	111.59	111.81
—	100 Lettland	80.68	80.85	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.057	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.418	7.432	7.418	7.432
7 %	100 Oesterreich	59.02	59.14	59.035	59.155
7.5 %	100 Ungarn	73.35	73.49	73.355	73.435
6 %	100 Danzig	81.40	81.56	81.40	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.35	5.45
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.49	2.494
—	Warschau	46.95	47.15	46.925	47.125

Züricher Börse vom 15. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,27, London 25,06½, Newyork 5,1605, Belgien 71,98, Italien 27,01½, Spanien 59,90, Amsterdam 207,55, Berlin 122,97, Wien 72,67, Stockholm 138,35, Oslo 137,97½, Kopenhagen 137,97½, Sofia 3,73¼, Prag 15,29¾, Budapest 90,23½, Belgrad 9,1242, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44 3/10, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,98, Buenos Aires 1,78, Tokio 2,54½. Privatdiskont 1 9/16 pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zł., 100 Schweizer Franken 172,23 Zł., 100 franz. Franken 34,90½ Zł., 100 deutsche Mark 211,78 Zł., 100 Danziger Gulden 172,54 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 125,13 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. November. Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 47,50 G. 8proz Dollarbriefe der Posener Landschaft 92 +. 6proz. Roggenbriefe 17,75 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe 37,75 bis 38 +. — Bank- und Industrieaktien: Bank Polski 158 G. Centrala Rolników 90 G. (G. = Nachfrage, + = Abschlüsse.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 15. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 249,00—250,00, Roggen märk., 70—71 Kg., 153,00—155,00, Braugerste 186,00—212,00, Futter- und Industriegerste 170,00—180,00, Hafer märk. 141,00—151,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,50, Roggenmehl 24,10—27,15, Weizenkleie 8,25—8,75, Roggenkleie 7,75—9,25, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,60—14,80, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 12,20—12,80, Kartoffelflocken —,—.

Auch am Wochenschluß vermochte sich das Geschäft an der Produktenbörse nicht zu beleben.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	24.50—26.00	Rübsamen	42.00—44.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.00—19.25	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	43.00—46.00	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.
Die Tendenz auf dem Getreidemarkt ist im allgemeinen ruhig.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

W. G. in B. 1. Für eine Wohnung, die im Juni 1914 60 M. pro Jahr gekostet hat, können jetzt monatlich 6,15 Zloty gefordert werden. 2. Rückstände von Steuern und Abgaben verjähren in 4 Jahren, wenn in dem entsprechenden Steuergesetz nichts anderes bestimmt ist.

H. B., pow. Chełmno. Wenn das Testament ungültig würde, wofür uns kein Grund vorzuliegen scheint, hätte die hinterbliebene Ehefrau nur ein Viertel des ganzen Nachlasses zu beanspruchen. Die Töchter haben auf eine Entschädigung für im Haushalt geleistete Arbeit keinen Anspruch.

G. 137. Wir geben Ihnen ausnahmsweise brieflich Auskunft.

Max M. in Wl. Sie brauchen weder in dem einen noch in dem anderen Falle ein Patent zu lösen, wenn Sie nur eine Hilfskraft beschäftigen, sei diese nun ein Mitglied der Familie oder eine gemietete Person. Im Bedarfsfalle berufen Sie sich auf das Rundschreiben des Finanzministers vom 6. Mai 1930, Aktenzeichen L. d. V. 5237/4/30.

Sch. in W. 1. Wenn Ihre Darstellung richtig ist, dann können Sie noch weiter reichende Gehaltsansprüche stellen. In der Wohnungsfrage wird das Gericht, falls eine Exmissionsklage gegen Sie eingeleitet wird, zu entscheiden haben, ob „ein wichtiger Grund" für Räumung der Wohnung vorliegt. 2. Die Staatsaufsicht über die Versicherungsanstalten für geistige Arbeiter ist der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge. Es steht Ihnen frei, sich an diesen zu wenden.

N. W. Bydgoszcz. Der Vermieter kann nur 100 Prozent der Grundmiete, d. h. der Miete für den Juni 1914, fordern mit der Maßgabe, daß die Umrechnung der Vorkriegsmark in Zloty auf der Basis von 1 Mark = 1,23 Zloty erfolgt. Der Vermieter war also weder im vorigen Jahre zur Forderung der von Ihnen angegebenen Miete berechtigt, noch ist er es heute. Von irgendwelcher „Verjährung" kann hier keine Rede sein. Unrecht kann niemals Recht werden, wenn es sich auch über Jahre erstreckt.

Nr. 100. H. Wenn wir Sie recht verstanden haben, ist Ihr Schwager, dem Sie das Darlehn von 6000 Mark gegeben haben, gestorben. Wenn das zutrifft, dann sind die Erben des Verstorbenen für die Schuld haftbar. Sie können bis 100 Prozent = 7407,40 Zloty fordern, da für ein Abweichen von der normalen Aufwertung ein „wichtiger Grund" vorliegt. Was die Zinsen anlangt, so können Sie nur den Zinssatz verlangen, der im Jahre 1907 vereinbart worden ist; dagegen können Sie von den rückständigen Zinsen diejenigen für die Zeit vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 und diejenigen vom 1. 1. 26 bis jetzt verlangen. Die Zinsen vom 30. 6. 24 bis 31. 12. 25 sind verjährt.

Gerhard M. in T., pow. Znin. Aufgehoben ist die Militärsteuer nicht, aber ihrer Einziehung haben sich in der jetzigen Wirtschaftskrise Schwierigkeiten entgegengestellt insofern, als die meisten von dieser Steuer betroffenen Personen nicht in der Lage waren, sie zu bezahlen. Deshalb wird nach einer allerdings noch nicht bestätigten Nachricht im Finanzministerium eine Novelle zu dem Steuergesetz vorbereitet, die gewisse Klassen von Steuerpflichtigen entlasten soll.

Alma 10. 1. Sie sind nach dem Gesetz nur verpflichtet, der Tochter bei ihrer Verheiratung zur Errichtung des Haushalts eine angemessene, d. h. Ihren Lebensverhältnissen entsprechende Aussteuer zu geben. Das ist alles; zu etwas anderem sind Sie nicht verpflichtet. Dieser gesetzlichen Verpflichtung haben Sie nach unserem Urteil voll entsprochen, indem Sie der Tochter Mobiliar in einem Werte zugewiesen haben, der Ihren Verhältnissen entspricht. Daß Sie später dem Schwiegersohn weitere Versprechungen gemacht haben, darauf kann der Letztere keine Ansprüche ableiten. Von einem „Kindergeld" oder „Vaterteil", den die Tochter oder der Schwiegersohn beanspruchen könnte, kann gar nicht die Rede sein. Wozu Sie als Vater verpflichtet sind, ist im Eingange deutlich und klar bezeichnet. Weitere Verpflichtungen bestehen für Sie nicht. 2. Da der Prozeß wegen der Versorgung der alten Frau noch im Gange ist, so können ja Sonderanträge in dieser Sache noch geltend gemacht werden. Diejenigen Stellen, die für den Unterhalt aufzukommen haben, werden auch für weitere Erfordernisse aufkommen müssen. Kommt Zeit, kommt Rat. Wenn Not an Mann kommt, dann muß die Gemeinde einspringen, und diese wird dann schon die Stellen ausfindig machen, die ihr die Kosten zu ersetzen haben.

P. S. 1900. Die einzige Möglichkeit ist der Weg der Klage. Wenn der Pächter nicht zahlen will oder kann, so erreichen Sie damit doch die Auflösung des Pachtvertrages und erhalten das Grundstück wieder.

M. B. 149. 1. Sie brauchen für Ihre kleine Waldparzelle einen Wirtschaftsplan nicht einzureichen. Die bezüglichen Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Juni 1927 umfassen nur Waldbestände von mehr als 5 Hektar. (Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 1. Juli 1927. „Dz. Ust." Nr. 59, Poz. 521.) 2. Für Sie gilt nur der Jagdpachtvertrag; nachträgliche Beschlüsse der Gemeindevertretung über die Einführung einer Jagdsteuer werden erst nach Ablauf Ihres Jagdpachtvertrages wirksam.

Robert L. in Z. Der frühere Arbeitgeber ist zu irgendwelchen Unterstützungen gesetzlich nicht verpflichtet. Alle Pflichten bezüglich der Versorgung früherer Arbeitnehmer oder Angestellter sind auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze auf die durch diese Gesetze geschaffenen Versicherungsanstalten übergegangen.

Die Polen im Ermland

feiern den 11. November.

Die polnische Presse verbreitet aus Allenstein einen längeren Bericht über die dort in diesen Tagen stattgefundene polnische Feier aus Anlaß des auch in Polen festlich begangenen doppelten Erinnerungstages an die Vertreibung der Deutschen aus dem von ihnen befreiten Warschau und an den Sieg über die Bolschewisten:

„In dem schweren grauen Alltagsleben, unter den ständigen Kämpfen um das tägliche Brot und die nationale Existenz (??!) atmete die polnische Bevölkerung in Ostpreußen wiederum für einen Tag auf. Sie fand Stärkung in einer erhebenden Feier, die von dem ostpreußischen Polenbunde aus Anlaß der nationalen Jahrestage, des 12. der Wiedererstehung des Polnischen Staates, des 10. des Sieges über die Bolschewisten, sowie aus Anlaß des 100. Jahrestages des Novemberaufstandes organisiert worden war. Der große Saal des Polnischen Hauses in Allenstein war dicht gefüllt. Aus dem ganzen Lande waren Delegierte in großer Zahl erschienen, um das stärkende polnische Wort zu hören, um das wehe Herz mit neuer Hoffnung zu erfüllen und neue moralische Kräfte zu neuen weiteren Kämpfen mit dem uralten Feind, dem preußischen Hakatismus, zu sammeln. Vertreten war nicht allein das Ermland; auch aus dem nahen Masuren war eine starke Delegation, die sich aus 54 Personen zusammensetzte, zu der Feier eingetroffen. Unter den lieben Masuren sah man den greisen masurisch-polnischen Dichter, den 70jährigen Greis Michał Kajka, aus dem Kreise Lyck. Unter den Allensteiner Gästen aber sah man das Personal des polnischen Konsulats mit dem Konsul Giebnrowski und dem Vizekonsul Napf an der Spitze.

Die Feier eröffnete der Präses des Polenbundes, Kierczyński, mit Gottes Wort, das Publikum aber sang mit großer Inbrunst das unsterbliche Lied „Gott, der du Polen" (d. i. die Nationalhymne der Polnischen Republik. D. Red.). Es war etwas ungemein Einnehmendes und Rührendes in diesem aus dem Herzen kommenden Gesange. Es folgte eine Vorlesung über den November-Aufstand. Der Redner schilderte die Begeisterung des Volkes und die Schwäche der Führer und hob die Tatsache hervor, daß die ganze Welt den polnischen Heldenmut anerkannt und daß viele damalige Deutsche in Gesängen und Gedichten die tapferen „um eure und unsere Freiheit" kämpfenden Polen gerühmt haben. Heute aber machen uns sogar die deutschen Demokraten das Recht zum Leben strittig und bekämpfen uns. So haben sich die Zeiten geändert. Und doch bekämpfen die Polen in Deutschland weder die deutsche Bevölkerung, noch den Staat. Sie verteidigen lediglich ihre Rechte, und es ist wahrhaft traurig, daß die ermländischen Polen auf ihrer eigenen uralten polnischen Erde sich um ihre Rechte schlagen müssen. Jetzt gilt hier in Ermland die Entscheidung um eine große Sache: um unsere Rechte geht der Kampf; wir dürfen den Mut nicht verlieren.

Im Anschluß hieran erhoben sich Stimmen des Protestes gegen die Bedrückung, und die Manifestation wurde zu einem flammenden Proteste gegen die preußische Unterdrückung, gegen den Terror der Hakatisten, gegen die Schmälerung unserer Menschen- und Bürgerrechte. Große Begeisterung herrschte, als die Redner an die Anwesenden den Appell richteten, auf dem schwierigen Posten auszuhalten, denn „Gott hat uns die Ehre von Polen anvertraut". Sie wandten sich aber auch an das polnische Volk mit der Bitte, die Brüder in Ermland, Masuren und im Weichselgebiet nicht zu vergessen und daran zu denken, daß in diesen alten polnischen Gebietsteilen, die heute durch Gewalt germanisiert (??!) sind, eine zahlreiche Schar bedrückter polnischer Brüder (??!) lebt."

*

Reichsdeutsche Polen huldigen in Riga dem polnischen Staat.

Vt. **Riga, 13. November.**

Am 12. Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Polens hat hier eine groß aufgezogene polnische Feier stattgefunden, die besondere Beachtung verdient. Auf die Initiative hiesiger Organisationen der polnischen Minderheit wurde an diesem Tage ein Festakt veranstaltet, zu dem sich die Mitglieder der polnischen Gesandtschaft, des polnischen Konsulats, die hier lebenden polnischen Staatsbürger, aber auch lettländische Staatsbürger polnischer Nationalität, mit dem Chef des polnischen Bildungswesens an der Spitze, in großer Zahl eingefunden hatten. Auch die Schüler und Schülerinnen der Rigaschen polnischen Schulen waren zahlreich vertreten. Besonders gefeiert wurden von den Versammelten einige zurzeit als Gäste in Riga weilende Vertreter der polnischen Minderheiten in Deutschland, Rumänien und der Tschechoslowakei.

Nach Gesang der lettländischen und polnischen Staatshymne hielt der polnische Gesandte Arzyschewski eine Rede, deren Leitgedanken die Friedensliebe Polens und die Pflicht der polnischen Minderheiten zur Loyalität gegenüber ihren Staaten waren. Anschließend gab der Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur einen Rückblick auf die Wiedererstehung Polens unter besonderer Verherrlichung der Verdienste Marschall Pilsudskis. Musik, Theater und Tanz vervollständigten den Abend.

Es ist jedenfalls ein sehr bemerkenswerter Umstand, daß deutsche Staatsbürger polnischer Nationalität nach Riga kommen, um hier gemeinsam mit offiziellen Vertretern Polens die Polenhymne zu singen und den polnischen Staat zu feiern. Was würde wohl Polen dazu sagen, wenn deutsche Volksgenossen aus Polen nach Riga kämen, um hier gemeinsam mit dem deutschen Gesandten und den Deutschbalten einen deutschen Nationalfeiertag zu begehen? —

*

Dieser Bericht ist lehrreich und erschütternd zugleich. Nicht, weil wir es den Polen jenseits unserer Grenzen mißgönnen, daß sie die polnischen Staatsfeiertage feiern, selbst wenn der eine von ihnen, auf den es hier ankommt, sich ausgerechnet auf das Erlebnis der tiefsten Erniedrigung des in Ermland herrschenden Staates gründet. Wir werden ebensowenig wie die Deutschen im Reich solche Feiern ablehnen, und wenn wir uns auch die schrecklichen Bilder nicht ausmalen möchten, die uns Deutschen in Polen praktisch vorgeführt würden, sofern wir uns ähnlich verhielten — was schon deshalb nicht möglich ist, weil es in Deutschland keine antipolnischen Staatsfeiertage gibt — wenn uns auch ein Schauder den Rücken herunterrieselt bei dem Gedanken, was das Absingen des Deutschlandliedes, der deutschen Nationalhymne für uns hier in Polen für Folgen hätte, — so ist es doch dies alles nicht, was uns erschüttert. Wir würden wahrhaftig ein kleines und kleinliches Geschlecht sein, wollten wir neidisch auf diejenigen zeigen, die sich mehr leisten können als wir.

Nur gegen das eine müssen wir laut und vornehmlich protestieren, gerade in dieser Stunde, in der man uns in Bromberg ein Sprengkommando in den Wahlkampf schickt, in der es im östlichen Oberschlesien nahezu täglich zu schweren Ausschreitungen gegen unsere Landsleute kommt, in der in Posen nicht nur die Fenster der deutschen Schule splittern, sondern auch kleine Kinder auf der Straße mit Steinen beworfen werden, wenn sie sich deutsch unterhalten. Gegen eines müssen wir laut und deutlich protestieren, **gegen die Heuchelei,** die ausgerechnet bei diesen Feiern auf deutschem Boden zu einem „flammenden Protest gegen die preußische Unterdrückung" Worte findet und zu „neuen weiteren Kämpfen mit dem uralten Feinde" aufruft.

Als der Staatsanwalt im Graebe-Prozeß die denkwürdige Behauptung aufstellte, „daß es keiner Minderheit so gut gehe als den Deutschen in

Polen", da antwortete der Verteidiger mit dem eindrucksvollen Hinweis darauf, daß es sich nur schwer erklären lasse, warum bei solchem Glück Hunderttausende von Deutschen dieses gastliche Land verlassen hätten. **Wenn die Polen im Reich dasselbe Schicksal erlebt hätten wie wir, dann wäre ihr Bestand längst durch eine gleiche hohe Emigration völlig vernichtet worden.** Aber wir erleben das Gegenteil: alljährlich streben nicht nur 150 000 polnische Saisonarbeiter, sondern auch zahlreiche Polen, die sich dauernd dort niederlassen wollen, nach Deutschland. Fürwahr es muß in jenem Lande, das freiwillig seinen polnischen Kindern ein Minderheitenschulgesetz zu schenken wußte, während hier die deutschen Schulen abgebaut werden, — um die „Unterdrückung der Polen" geradezu schauerlich bestellt sein!

„Do X" glücklich bei Bordeaux gelandet.

Paris, 15. November. Die Landung des „Do X" vor Erreichung seines Zieles Bordeaux ist, wie die französischen Blätter melden, durch scharfen Gegenwind an der Küste des Atlantischen Ozeans verursacht worden, der die Geschwindigkeit des Flugschiffes stark verminderte. Infolgedessen konnte „Do X" vor Anbruch der Dunkelheit Bordeaux nicht mehr erreichen. Südlich der Loiremündung bat der Kommandant des „Do X" funktelegraphisch um Angabe eines Hafens, wo er niedergehen könnte. Da keine französische Station antwortete, entschloß sich der Kommandant infolge der inzwischen eingetretenen Dunkelheit, kurz nach 17 Uhr auf der Höhe von Les Sables d'Olonne niederzugehen. Durch Blinkzeichen mit den Scheinwerfern, durch Sirenengeheul und Raketen suchte das Flugboot dann die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, um in einen Hafen gesteuert zu werden. Aber auch das war vergebens. **Das Flugboot setzte dann schwimmend seine Fahrt fort,** bis sich der Kommandant auf der Höhe von La Rochelle entschloß, Anker zu werfen, um den Anbruch des nächsten Tages zu erwarten. Vom Ankerplatz wurde das Flugboot schließlich in La Rochelle bemerkt. Ein Bugsierdampfer wurde ausgesandt, der die Passagiere und die Besatzung nach La Rochelle brachte.

Ein Funkspruch von Bord der „Do X" lautet folgendermaßen: „Do X" ist soeben 2 Uhr 16 Minuten deutscher Zeit bei Bordeaux in Frankreich glatt gelandet.

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die „Deutsche Rundschau" für den Monat Dezember bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamt aufgeben, wenn sie vom 1. Dezember an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für den Monat Dezember 5,39 zł einschließlich Postgebühr.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. November.

Ziemlich heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich heiteres und trockenes, aber ziemlich kühles Wetter an. An der Ostseeküste noch einzelne Schauer.

Kreissynode in Posen.

Der Kreissynode in Posen, als dem größten Kirchenkreis unseres Gebietes, kommt wohl besondere Bedeutung zu. Schon deshalb, weil sich hier Großstadt, Kleinstadt und reine Landgemeinden in gleicher Weise mischen und aus dieser Situation heraus die Verhandlungen ein besonders interessantes Bild ergeben.

Im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses versammelten sich am 13. November die Kreissynodalen, um über das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema zu beraten: „Was kann geschehen, um die der christlichen Ehe in der Gegenwart drohenden Gefahren abzuwehren und ihre Führung auf dem Grunde des Evangeliums zu sichern". In der einleitenden Andacht wies der Synodale Blümel-Bnin darauf hin, daß die gegenwärtige Ehebedrohung nur ein Teil dessen wäre, was von niederen Mächten zur Unterhöhlung der christlichen Ethik getan würde. Es gelte demgegenüber eine Sammlung aller Kreise um das Evangelium, das allein mit den zerstörenden Mächten der Gegenwart fertig werden kann. Der Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises, den der Vorsitzende, Superintendent Rhode, erstattete, gab ein Bild von der schwierigen Lage, in der unsere Kirche gegenwärtig steht. Der leider wieder stärker gewordene polnisch-deutsche Gegensatz, die Not im Wirtschaftsleben, die Arbeitslosigkeit wirkten niederdrückend auf die Stimmung unserer Gemeindemitglieder. Ein scharfer Angriff gegen die evangelischen Friedhöfe in der Stadt Posen sei vom „Nowy Kurjer" ausgegangen, der diese für die katholische Kirche zu beschlagnahmen rät. Die Synode wies diesen Angriff schärfstens zurück. Die Schulfrage, insbesondere der evangelische Religionsunterricht, macht uns nach wie vor Sorgen. An die evangelischen Eltern im Kirchenkreise ergeht die ernste Mahnung, nicht vor persönlichen Opfern zurückzuschrecken, um ein evangelisches Schulwesen in unserem Kreise aufrecht zu erhalten. Erfreuliches konnte von dem Wachsen der Jugendvereine berichtet werden. Neue Vereine sind z. B. in Kostrzyn gegründet worden.

Über die Vorlage des Evangelischen Konsistoriums referierte Studiendirektor Hildt-Posen. Obwohl erfreulicherweise in unseren Landgemeinden die Eheverhältnisse im allgemeinen als viel gesünder angesprochen werden müssen als in unserer katholisch-polnischen Umgebung und auch in Deutschland, zeigten sich doch hier und da gefährliche Anzeichen dafür, daß der tiefste Sinn der Ehe durch sich breit machenden Materialismus gefährdet sei. Die Freude am Kinde sei selbst in unseren Landgemeinden im Schwinden begriffen. Die beschränkte Anzahl von heiratsfähigen jungen Männern führe in verschiedenen Teilen unseres Gebietes zu der sehr bedenklichen Verwandtenehe. Der Referent nahm ein Wort auf, das auf der Kirchenkonferenz in Stockholm von einer Frau gesprochen worden ist: „Die Furcht vor einer allzu großen Kinderzahl ist vor allem auf den Mangel an Vertrauen zu dem lebendigen Gott zurückzuführen." Es hülfen daher keine Einzelrezepte. Eine Besserung sei nur dann zu erwarten, wenn große Teile unseres Volkes wieder zum lebendigen Glauben kommen würden. Die Predigt des Evangeliums ist daher auch für das Volkswohl von immens praktischer Bedeutung. Von Einzelvorschlägen, die von dem Korreferenten Pastor Hammer-Posen ergänzt wurden, seien erwähnt: spezielle Hauptvorträge für Männer, Frauen und Jugend, die Verteilung eines Flugblattes bei jeder Eheschließung bzw. eine seelsorgerische Beratung der jungen Paare durch den Pfarrer.

Nach Erledigung einer Anzahl verwaltungstechnischer Fragen, bei denen der Kreissynodale Stephan das Referat hielt, ging die Kreissynode mit Gebet auseinander.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 20. d. M., um 6.30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen einige Ersatzwahlen und die Bestätigung der Jahresrechnung des Wirtschaftsjahres 1929/30.

§ **Schmuckblanketts für Depeschen.** Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Novemberaufstandes wird die Aufnahme und Einhändigung von Depeschen in der Zeit vom 20. November bis 31. Dezember d. J. auf Wunsch des Absenders auf besonderen Zierformularen vorgenommen werden, wobei ein Zuschlag von 10 Groschen erhoben wird.

§ **Das Schreckgespenst der Schwindsucht.** In Deutschland, Schottland, Holland, Belgien und den Vereinigten Staaten betrug die Zahl der an Schwindsucht verstorbenen Personen im Jahre 1929 10 von 10 000 Einwohnern. In den letzten 10 Jahren fiel die Zahl der Todesfälle in Deutschland von 200 000 auf 60 000. In Newyork kamen im Jahre 1929 auf 10 000 Einwohner 8,5 Todesfälle, in Bombay 9,8, in Berlin 9,6, in London 10,4. Diese Zahlen stammen aus einem Bericht des Sekretariats des Völkerbundes. In Polen kommen in demselben Jahre laut Bericht des Gesundheitsdepartements auf je 10 000 Einwohner in Wloclawek 36,0 Todesfälle, Tomaschow Maz. 35,0, Petrikau 29,4, Kielce 27,3, Lodz 24,6, Sosnowitz 23,4, Lemberg 20,5, Warschau 18,1, Bromberg 16,7, Posen 16,7. In einzelnen polnischen Städten ist die Zahl der Todesfälle fast viermal größer als in den Nachbarstaaten. In Deutschland sterben jährlich von 60 000 000 Einwohnern 60 000 an Lungentuberkulose, in Polen von 30 000 000 gegen 90 000, das ist dreimal so viel. Und es kann nicht anders sein, denn eine Verringerung dieser Krankheitsfälle ist nur bei besseren wirtschaftlichen und allgemeinen Verhältnissen möglich. Das Elend der unteren Volksmassen in Polen, Hunger und Unterernährung, die schrecklichen Wohnungsverhältnisse, die elenden Baracken für die Obdachlosen, sind die Keimherde des Massensterbens.

§ **Viehseuchen in der Wojewodschaft Posen.** (Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.) 1. Maul- und Klauenseuche: In 28 Kreisen, 252 Gemeinden und 345 Gehöften, und zwar: Bromberg 42, 103, Gnesen 13, 13, Gostyn 3, 3, Grätz 10, 10, Inowrocław 2, 2, Jarotschin 8, 8, Kosten 13, 13, Krotoschin 1, 2, Lissa 10, 20, Birnbaum 2, 2, Mogilno 3, 3, Obornik 2, 2, Adelnau 1, 1, Ostrowo 5, 5, Pleschen 3, 3, Posen Stadt 1, 1, Posen Kreis 23, 25, Rawitsch 6, 11, Schmiegel 5, 5, Schrimm 12, 18, Schroda 36, 41, Samter 6, 6, Schubin 1, 1, Wongrowitz 1, 1, Wollstein 2, 2, Wreschen 36, 38, Wirsitz 4, 4, Znin 1, 2. 2. Rotz der Pferde: In 1 Kreise, 1 Gemeinde und 1 Gehöft, und zwar: Grätz 1, 1. 3. Tollwut: In 2 Kreisen, 2 Gemeinden und 2 Gehöften und zwar: Schroda 1, 1, Wreschen 1, 1. 4. Schweinepest und -seuche: In 15 Kreisen, 41 Gemeinden und 44 Gehöften, und zwar: Bromberg 1, 1, Czarnikau 1, 1, Gnesen 5, 5, Gostyn 3, 3, Inowrocław 1, 1, Jarotschin 1, 1, Koschmin 2, 2, Obornik 2, 2, Ostrowo 1, 1, Posen 2, 4, Strelno 10, 10, Samter 2, 2, Schubin 4, 5, Wongrowitz 2, 2, Wirsitz 4, 4

§ **Unterricht im Freien?** Im Kultusministerium werden bereits die Lehrpläne für das kommende Schuljahr bearbeitet. Hierbei wird in Erwägung gezogen, wie in anderen europäischen Ländern einen Wochentag schulfrei zu machen Dieser schulfreie Tag soll zunächst in den Volks- und Mittelschulen eingeführt werden. Dieser „Freitag" soll in der Hauptsache für Schulausflüge reserviert werden. Man verspricht sich hiervon besonders für die blassen und unterernährten Kinder der Industriestädte große gesundheitliche Erfolge.

§ **Ehrenauszeichnungen für Korrespondenten des statistischen Hauptamtes.** Das statistische Hauptamt schöpft seine Berechnungen über die Bodenwirtschaft aus Berichten eigener Korrespondenten, die im ganzen Land verstreut leben. Diese Mitarbeiter, deren es annähernd 7000 gibt, senden dem Hauptamt zwölfmal im Jahre Angaben ein über den Stand der Saaten, der Ernte, der Erträge, des Inventars u. a. mehr, wobei sie diese Tätigkeit ganz uneigennützig ausführen. Im Privatberuf sind es meistenteils Lehrer oder Gemeindeschreiber, die dem statistischen Hauptamt diesen Dienst erweisen. In Anerkennung ihrer Verdienste hat das statistische Amt beschlossen, diesen Leuten Ehrenabzeichen zu überreichen, und zwar für fünfjährigen Dienst eine Bronzemedaille, für zehnjährigen Dienst eine silberne Medaille.

§ **Der erste Schnee** fiel gestern gegen 6 Uhr abends. Infolge der hohen Temperaturen blieb der Schnee natürlich nur kurze Zeit liegen. Die Nacht brachte Frost.

§ **Ein Brand** brach am Sonntag gegen 6 Uhr abends in der früheren Kaiserschen Villa, der sog. Klosterschule, in der Kujawierstraße aus. Das Feuer, das aus unbekannter Ursache ausbrach, vernichtete den Dachstuhl.

§ **Mißlungener Diebstahl** Am 13. d. M. machten sich zwei junge Burschen daran, einige vor dem Geschäft der Firma Piltz am Theaterplatz ausgehängte Hasen zu stehlen und sich damit aus dem Staube zu machen. Es gelang jedoch, die Fliehenden zu stellen und sie zu verhaften. Die Hasen konnten der Firma zurückerstattet werden.

§ **Spurlos verschwunden** ist der Chauffeur Leo Erdman. Ihm hatte Maximilian Krause aus Warschau 500 Złoty Bargeld und einen von dem Dachdeckermeister Roman Vogt, Mrotschen, akzeptierten Wechsel der Firma „Impregnacja", Bromberg, anvertraut. Erdman sollte dieses der Bromberger genannten Firma aushändigen. Indessen hat der Chauffeur den Auftrag nicht ausgeführt und ist seitdem auch spurlos verschwunden.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Bücherei der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft (Gdańska 160 a, Zivilkasino), ist am Mittwoch, dem 19. 11., geschlossen. (12173

Deutsche Bühne — Kulturfilm. Am Sonnabend 8 Uhr und Montag 8 Uhr spricht Dr. med. Staemmler zu dem Kulturfilm „Falsche Scham" (Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes), den die Kulturabteilung der Ufa unter Beratung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hergestellt hat. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. — Der Kartenverkauf in Johnes Buchhandlung hat begonnen. (S. a. Bühnenanzeige und Einladungen!) (12171

Eine Elternversammlung findet am Mittwoch, dem 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags in der Aula des Gymnasiums Weltzienplatz (Plac Wolnosci) 4 statt, zu der die Eltern deutscher Kinder oder deren Stellvertreter herzlichst gebeten werden. (12175

D. G. f. K. u. W., Historische Gruppe. Monatssitzung heute (Montag), abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Zivilkasinos. Vortrag: Pfarrer Heuer-Thorn: „Die abenteuerliche Pilgerfahrt von vier Ostmärkern nach Jerusalem im Jahre 1497". Zum Eintritt brechtigt der neue Mitgliedsausweis. (12140

* * *

v. **Znin**, 16. November. Brände. Dem Besitzer W. Czekalski brannte eine Scheune und ein Stall vollständig ab, wodurch ihm ein Schaden von 8000 Złoty entstanden ist. In Kaczkowo legte das Feuer dem Besitzer J. Klucz einen Getreideschober in Asche, und in Jarotschin vernichtete ein größeres Feuer dem Landwirt A. Wlodarczak eine Scheune mit der diesjährigen Ernte, sowie landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt ca. 36 000 Złoty.

* **Strelno** (Strzelno), 17. November. Bisher unermittelte Diebe drangen in einer der letzten Nächte im Dorfe Włostowo des hiesigen Kreises in die Postagentur und stahlen Briefmarken im Werte von ca. 200 Złoty, sowie mehrere Złoty in barem Gelde. Der Diebstahl wurde erst am nächsten Morgen entdeckt.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 17. November. Am vergangenen Donnerstag ereignete sich hier ein tragischer Unfall. Ein auf dem Wege nach der Zuckerfabrik befindlicher und mit Rüben beladener Güterzug verlangsamte beim Überfahren des öffentlichen Weges in Kruschwitz-Dorf die Fahrt, was den 12jährigen Tadeusz Binkowski veranlaßte, einen Sprung auf einen der Waggons zu wagen. **Leider aber sprang der Knabe fehl und geriet unter den Zug, dessen letzte fünf Wagen ihm beide Beine abfuhren.** Im Krankenhause starb der Knabe nach kurzer Zeit.

* **Gnesen** (Gniezno), 16. November. Überfall. Als die Besitzerin des Kinos „Luna" Frau Tarkow mit ihrer Tochter abends nach Hause ging, wurde sie im Hausflur von zwei Männern überfallen. Diese entrissen der Frau die Handtasche mit 300 Złoty. Auf die Hilferufe der Überfallenen nahmen Passanten die Verfolgung der Täter auf, die auch im Stadtpark festgenommen werden konnten. Es sind dies der 21jährige Kasimir Perek und der 19jährige Stefan Gendka. Die geraubte Tasche konnte der Besitzerin wieder zurückgegeben werden.

v **Sidlukowo** bei Mogilno, 16. November. Unglücksfall. Unvorsichtigerweise kam das 19 Jahre alte Dienstmädchen Martha Weber zu nahe an eine Transmission, wobei sie schwer verletzt wurde. Man brachte sie ins Krankenhaus, wo sie nach wenigen Stunden ihren Verletzungen erlag.

* **Posen** (Poznań), 17. November. Der Gattenmord an der in Januszewo bei Schroda ermordeten Frau Kuźma wird am 1. Dezember vor dem hiesigen Bezirksgericht seine Sühne finden. Der Landwirt Kuźma hatte mit Hilfe seiner Schwester Johanna seine Frau in einer Scheune erhängt. Nach der Tat begaben sich die beiden Mörder ruhig an ihre Arbeit. Erst am Abend bemerkte ein Knecht die Leiche der Frau Kuźma und erstattete Anzeige. — Ein Unfall ereignete sich in Glowno. Dort war der 32jährige Arbeiter Valentin Kostnewski mit der Anlage einer elektrischen Leitung beschäftigt. Plötzlich geriet er an eine nicht isolierte Stelle und erlitt schwere Brandwunden an den Händen. Seine Kollegen, die ihm sofort zu Hilfe eilten, behaupten, daß die Hände des Verunglückten in Flammen standen. Im Krankenhaus mußte er sich einer Operation unterziehen.

* **Pinne** (Pniewy), 16. November. Größerer Diebstahl. Im Schloß des Rittergutsbesitzers Sarrazin auf Turowo wurden drei Herrenpelze, fünf Damenpelze, seidene Kleider, sowie eine große Menge Bett- und Tischwäsche im Werte von 30 000 Złoty gestohlen. Der Geschädigte hat auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen eine Belohnung von 2000 Złoty ausgesetzt.

v. **Pleschen** (Pleszew), 14. November. Vom Auto überfahren. Als eine Kompanie Soldaten die Straße nach dem Markt entlang marschierte, wollte die 13jährige Helene Kolowrotkiewicz noch schnell vor den Soldaten die Straße überqueren. Es kam aber von der anderen Seite ein Auto, das das Mädchen nicht hatte sehen können. Das Mädchen wurde überfahren und ins Krankenhaus geschafft

* **Grätz** (Grodzisk), 17. November. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte am 5. November der Kirchenälteste Gottlieb Bläring aus Schwarzhauland mit Frau Julianne, geb. Jochmann, feiern. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog der Ortsgeistliche in einer schlichten Familienfeier, bei der auch das Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten D. Blau und eine Ehrenurkunde des Konsistoriums überreicht wurden. Eine besondere Freude bereiteten dem Jubelpaar die Darbietungen des Jungmädchenchores aus Schwarzhauland und des Grätzer Posaunenchores.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wieruszow**, 16. November. Eine 116jährige gestorben. Hier verstarb kürzlich die Jüdin Feldman, die ein Alter von 116 Jahren erreichte. Bis zum letzten Tage hatte sie sich mit Obsthandel befaßt.

* **Lodz**, 17. November. Drei bewaffnete Männer drangen in den Laden der Czeslawa Kukulak in der Zawadzka-Straße 26 ein und begannen auf die Frau mit Hämmern und Messern einzuschlagen. Als die Mißhandelte um Hilfe rief, ergriffen die Männer die Flucht. Zu der Verletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt 10 Wunden am Kopf, einen Schädelbruch, schwere Augenverletzungen und Verletzungen am ganzen Körper feststellte. In hoffnungslosem Zustand wurde die Frau nach dem St. Josefs-Krankenhaus übergeführt. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

* **Lodz**, 16. November. Ein Raubüberfall wurde auf das Gut Daszyn, Kreis Lenczyca verübt. Nachts drangen maskierte und bewaffnete Banditen in die Gesinderäume ein, fesselten die Leute und schleppten sie nach dem Schlafzimmer der Gutsherrschaft. Hier verlangten sie die Herausgabe des Geldes. Der überraschte Gutsbesitzer Wierczyński zeigte ihnen den Aufbewahrungsort des Geldes, wo sich jedoch nur 225 Złoty, mehrere russische Münzen, ein Ring, Revolver und Patronentasche befanden. Vor dem Abzug befreiten die Banditen die Leute von ihren Fesseln und verboten dem Gutsbesitzer, unter einer Stunde der Polizei den Überfall zu melden, da sie sonst umkehren und ihn töten würden. Die sofort benachrichtigte Polizei hat die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 266

Für die zu ihrer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten 5564

danken herzlichst

Gerhard Kison
und Frau Irene geb. Belau.

Dzwierszno (Dreidorf), den 17. November 1930.

Sonntag, den 16. November, nachmittags 1/2 2 Uhr erlöste Gott nach langem schweren Leiden unseren inniggeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Karl Goltz

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Bydgoszcz-Okole, den 17. November 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. November, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Schleusenauer evangl. Friedhofes aus statt. 5569

Zylinder-Schleifen

für „Chevrolet" 4 u. 6 Zylinder

auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/000 tel· m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben

Zylinderschleifen 40 % billiger als die Konkurrenz. *Garantie für präzise und saubere Ausführung.*

E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz

ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2163.

Schrotmühlen billig

kann jeder Landwirt trotz der niedrigen Getreidepreise kaufen mit doppelseitigen Mahlscheiben für Hand- und Göpelbetrieb von **70,– bis 90,– zł** bei

F. Kujawski
Fabryka Maszyn, **Toruń.** 12064

Zugkräftige

Werbe-drucke

A. DITTMANN
T. Z O. P.
BYDGOSZCZ

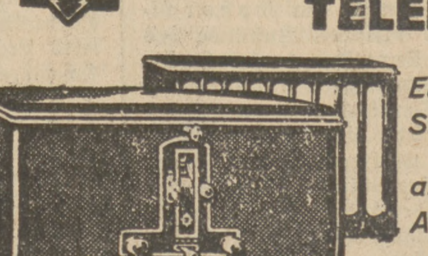


Schwermütige Balalaikaklänge

lebenswahr im

TELE FUN KEN

TELEFUNKEN 40



Europa-Empfänger mit Stationswähler zł 1358.-

als Lautsprecher ARCOPHON 3 zł 300.-

12078

TELEFUNKEN 40
Der Radio-Apparat der die Welt erobert hat

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — die modernste Konstruktion

Telefunken Radio-Apparate und Lautsprecher 11897
zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen liefert die Telefunken-Dienststelle
„Elektra-Schulz", Toruń, ul. Chełmińska 4 Telefon 526

Morgen

beginnt die erste reiche Ziehung der 22. Staatslotterie.
beginnt der Karneval der Millionen.
tritt jeder Besitzer eines Loses an die Glücks-Urne um das Glück.
verwirklichen sich die Träume all derer, die mit festem Willen und Glauben an den Sieg mit dem Los in der Hand zum Wettstreit um die Millionen antreten.

Am 18. und 20. November d. Js. beginnt die erste reiche Ziehung der 22. Staatslotterie, in der die Gewinnsummen **32.000.000 zł** erreichen.
Jedes zweite Los gewinnt! Der Preis des Viertel-Loses nur 10.– zł.
Morgen muß sich darum in jedem Hause, in jeder Wohnung, bei jedem, der überhaupt um sein und seiner Nächsten Wohl besorgt ist, ein in der **glücklichsten Kollektur**

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1.

gekauftes Los befinden; denn nur hier hat das Glück seinen Sitz erwählt. 12157

Grund- und Hausbesitzer-Verein.

Unsere Mitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß am **18. u. 25. d. Mts.** zufolge einer amtlichen Verfügung Rattengift zu legen ist, welches in den Drogerien 12166
Carl Schmidt, Elisabethstraße 23 und Wilhelm Heydemann, Danzigerstr. 20
zu haben ist, **ohne** den bisher üblichen Giftschein.
Der Vorstand.

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
11637 Sienkiewicza 1a.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Buchführgs-, Stenographie- u. Schreibmaschinenunterricht
erteilt Postęp,
Sw. Trójcy 6a. 5542

Schneiderin empf. s. z. Anf. v. **Dam.- u. Kindergard., auch Knabenanzüg.,** am liebsten aufs Land 5390
Dworcowa 32, 2 Trepp.

Die Beleidigung,
die ich Herrn **Bohse, Mątawy,** zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Friedrich Richert, Nowe. 12161

---

2 Wolfshunde
v. 5. z. 6. 11. **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei 12120
Bracia Lohrke, Chełmża, Masch.-Fabr.

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Ausland**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11457
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wähle
bei Ausbesserung., Umsetzen od. Neusetzen von **Kachelöfen u. Herden,** sowie auch **eisernen,**
am besten 5541
Eduard Tschörner,
Ofensetzmeister,
Bydgoszcz,
Różana 5/6. Tel. 1054.

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crêpegummi- 11220 **großhandlung.**

Stellengesuche

Verheirateter
Wirtschafts-inspektor
Oberschlesier, Landw.-Schule absolv., 19 Jahre Prax., gute Empfehlg., **sucht** zum 1. 1. bezw. 1. 4. 31 **dauernde Stellung.** Gefl. Angeb. erbittet **C. Rother, Sokołów,** skrzyn Nr. 2, Wojew. Lubelskie. 12158

Förster
für den Jagdschutz vereidigt, ev. Förstersohn, 29 Jahre alt, guter Schütze, Raubzeugvertilger, 4 Jahre in letzt. Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht ab 1. 1. 31 **anderweitige Stellung.** Gefl. Angeb. u. G. 12128 a. d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Schmiedegeselle, der mit all. Reparaturen v. Maschinen vertr. sowie Dreschsatz u. die neuen Buldog-Motore führen kann, Milit.-Hufbeschl. versteht, **sucht** v. sofort
Stellung.
Gute Zeugn. vorh. Off. u. **P.** 12169 an d. G. d. Z.

Chauffeur und Schmied
kath., led., **sucht Stellg.** von sofort oder später. Vers. führt sämtl. Autoreparat. selbständ. aus. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Off. unt. O. 12048 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Ält., anst. Person
sucht Stellg. als Landwirtschafter evtl. als Knecht. Off. u. O. 5512 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Wirtin**
bei einzelnem Herrn od. ält. Eheleute. Angeb. u. O. 5562 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 12. 30 oder später **Stellung** als
Wirtschafts-fräulein
am liebsten in Danzig, mit Familienanschluß, nur in einem kinderl., besseren Haushalt (auch Frauenloser). Besitze langjährige, erstklassige Zeugnisse, sowie gute Kochkenntnisse. Dauerstell. bevorzugt. Ang. u. O. 12168 an d. Gst. d. Ztg.

Alleinsteh. Frau
in mittleren Jahren, kath., sucht von sofort Stellung bei alleinsteh. Herrn. Off. unt. I. 5401 an die Geschst. d. Zeitg.

Besitzertochter sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., **Stellung als Wirtschafterin** bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. T. 5532 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Beschäftigung
auß. d. Hause, auch nach außerh. Fert. **eleg. sow. einfache Wäsche und Handarbeiten** an 5501
Marta Frieske.
Sniadeckich 49a, 2 Tr.

Jung. Mädchen möchte ab 1. Dezember als
Haustochter a. größ. Gut.
Fam.-Ansch. u. Taschengeld erw. Off. u. R. 5525 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche v. sof. tücht. evgl.
Eleven,
Landwirtssohn, d. auch Hand anlegt, auf 450 Morg. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Koerth, Głowy, Gąsawa,** pow. Żnin. 12164

Jüngeren
Dragee-Gehilfen 12174
sucht per sofort Zuckerwarenfabrik **„Kama", Bydgoszcz,** Zduny 13.

Suche für sofort einen tüchtigen 12102
Schneidergesellen
W. Runge, Łobżenica.

Suche von sogl. jungen, tüchtigen 12153
Bäckergesellen.
Bäckerei **A. Barknowitz, Unisław.**

Suche von sofort oder später led., evgl. 12163
Schweizer
zu 12 Küh., 8 Jungvieh.
Fr. Fülling, Stanomin, powiat Inowrocław.

Müllerlehrling
wird gesucht. 11892
Wilhelm Hübner,
Młyn Motorowy,
Lisewo, pow. Chełmno.

Stelle besetzt.
Für freundl. Bewerbg. besten Dank. 5565
Frau **E. Rubner,**
Czarnowo, pw. Toruń.

Köchin
in feiner Küche firm, deutsch u. poln. sprech., zum 1. 12. gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr., tunlichst Photograph., an
Lorz, 12154
Deutsche Gesandtschaft, Warszawa.

Haustochter
findet zum 1. 1. 1931 freundliche Aufnahme z. Erlernung d. Haushaltes, Geflügelzucht (Brutmaschine) etc. unt. persönlicher Leitung. Pension nach Vereinbarung. Frau **Glahn, Ustarbowo,** p. Morski, Pomorze. 12160

Sauberes
Hausmädchen
mögl. evangl. z. 1. 12. bei gut. Lohn gesucht. Offert. an Frau **Marta Werner, Swiecie n. W.** Klasztorna 26. 12162

An- u. Verkäufe

Seltener
Gelegenheitskauf!
Erstklassiges
Geschäftsgrundstück
mit gutgeh. Kolonialwarengesch., Restauration mit Ausschank u. zwei and. Betriebe in einer Kreisstadt von 20 000 Einw. in Pomm. steht billig bei günst. Kaufbedingunden zum Verkauf, evtl. Tausch n. Deutschland. Anfr. unt. E. 12121 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Sprungfähige
Zuchtbullen
aus milchr. Herdbuchherde verkauft 12009
G. Goertz,
Niem. Stwolno,
p. Sartowice. Tel. 4.

Ferkel, 9 Wochen alt, verkauft
5563 **F. Hammermeister,**
Otorowo, Bydgoszcz 5.

---

11 g. Absatzferkel
verkauft **E. Bey** in **Siedmiogóry,** powiat Bydgoszcz. 5560

Hochtragd. Sterke
Herdbuchvieh, zu verkaufen. 12152
Gerson, Mątawy,
pow. Swiecie n. W.

Gebrauchshund
Griffonrüde, Stammbaum, 2. Feld, hervorragend. Wasserh., guter Stöberer Allesapport., Verlorenbring., hasenrein, wachs. und scharf, Garantie für obige Angaben, führe den Hund auf K. Kosten vor. Pr. 400 Złoty. 12155
Förster **M. Kornowski, Sępólno (Pomorze),** Sienkiewicza 64.

Zuchthähne
große, gelbe Orpington, Stück 10 zł, verkauft
Helene Foth,
Polskie-Stwolno, pocz. Grudziądz. 12150

Zucht-Puthähne
Vater aus renommiert. deutscher Geflügelzucht importiert, junge Hähne wiegen bereits 12—15 Pfd., gibt ab
Frau Neumann.
Dolne Malicki, Pogódki,
pow. Kościerski. 11916

PIANOS
solide Ausführg., anerkannt schön voller Ton, verkft. zu Fabrikpreisen
O. Majewski,
Bydgoszcz, Pomorska 65.

Fast neues **Eßzimmer, Tisch, Schreibtisch, Sofa, Sessel** verkauft billig 5540
Sw. Trójcy 22a, ptr. rechts.

Möbelverkauf.
Unt. günst. Bedingung.
Schlafzimmer
von 600 bis 1600 zł
Speisezimmer
von 375 bis 1400 zł
Küchen v. 100 bis 245 zł
Sofas von 50 bis 200 zł
Eine sehr gut erhaltene
Sofagarnitur
Schreibsekretär in Birke
Schreibtische
in Nußbaum u. Eiche
Große Auswahl in gebrauchten **Möbeln**
Vertiko 45 zł, **Bettgestelle** von 23 zł an, gute und dauerhafte
Chaiselong. v. 42 zł an
Spiegel (groß u. klein
Eine Damen-Singer-**Rundsch.-Nähmaschine**
verkauft
Franz Jakubowski
Bydgoszcz, Okole
Jasna 9, im Hof. 5568

---

1 gebr. gute **Nähmaschin.**
1 **Kleiderschrank,** 1 **Bettgestell** mit Matratze, **Wiener Stühle** zu verk.
Kwiatowa 10, pt. r. 5567

Kutschwagen
bill. z. verk. **Hetmańska 35**
Luisenstr. 517

Eine gut erhaltene
Herren-Singer-Nähmaschine
zu verkaufen 5403
Pomorska 32a, I, links.

Eisern. Ladenofen
Standuhr, Korbmöbel, Eisschrank und **Sofa** verkauft billig 5553
Sw. Trójcy 22a, prt.. r

Elektrisierapparat
gebraucht, sof. zu kauf. gesucht. Off. u. **A. 5548** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht
fahrbare
Lokomobile
nominell 8 PS., möglichst mit groß. Feuerbuchse, für minderwert. Brennstoffe geeignet, nicht älter als 1900, **gesucht.** Billigste Offert. mit genauer Angabe d. Fabrikats, Baujahrs, Heizfläche unt. **A.** 12101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ca. 600-1000 m verlegb.
Feldbahngleis
in noch brauchbarem Zustande wird **zu kauf. gesucht,** eventl. gegen sof. Kasse. Gefl. Ang. u. **N.** 12165 a. d. Geschst. d. Z.

---

1 **Foto-Passbild** 1.- zł
12 **Amerik. Miniatur** in 4 **Posen** 2.- zł, 1 **Porträt Postkarte** 1.- zł empf.
Wiol, Marsz. Focha 40.
5557

Pfitzenreuter, Pomorska Nr. 17, **stimmt u. repariert Klaviere.** 5486

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabd., d. 22. Nov.
abends **8** Uhr
(Jugendl. haben keinen Zutritt!)
Dr. med. Staemmler spricht zu dem Ufa-Kulturfilm
„Falsche Scham"
Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.
Montag, d. 24. Nov.
abends **8** Uhr
Einmalige Wiederholg.
Dr. med. Staemmler
„Falsche Scham"
Karten zu 1,— bis 2,50 zł in Johne's Buchhandlg.
12170 **Die Leitung.**

Verlangen

Sie nur in allen Weinhandlungen, Restaurants, Cafés und Flaschen-Verkaufsstellen

Strzelczyk Cognac

12114

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr

Heute, Montag, Premiere des großen, zweiten Al Jolson Tonfilms, welcher in Europa und Amerika wahre Triumphe feierte, ein Film, welcher im Aubért-Palast-Kino in Paris 16 Monate ununterbrochen bei täglich vollbesetztem Hause lief. Dieser Film hat sogar die ärgsten Gegner des Tonfilms, seines vortrefflichen **Inhalts wegen, ergriffen und begeistert**

12156

Der Jazzsänger

In der Hauptrolle der berühmte Artist und Sänger

Al Jolson

Reichhaltiger Inhalt! Erschütternde Szenen! Herrliche Musikillustration! Wunderbarer Gesang! Spannung! Spiel! Millionen haben diesen Film gesehen, auch Sie müssen sich **dieses herrliche Tonfilmwerk ansehen.**